

MITTHEILUNGEN  
ÜBER  
DIE GRÜNDUNG UND EINRICHTUNG  
DER  
HANDELSSCHULE ZU GOTHA

ZUR JUBELFEIER

DES FÜNFZIGJÄHRIGEN BESTEHENS DIESER ANSTALT

VERFASST VON

CARL WOLFRUM,  
DIREKTOR.



GOTHA, 1868.

DRUCK DER ENGELHARD-REYHER'SCHEN HOFBUCHDRUCKEREI.



## VORWORT.

---

Eine Darstellung des Entwicklungsganges der Handelsschule zu Gotha, wie sie hier von mir versucht wird, scheint mir bei Gelegenheit der Jubelfeier des fünfzigjährigen Bestehens dieser Anstalt eine Pflicht der Pietät gegen die verdienstvollen Gründer derselben; ausserdem glaube ich den zahlreichen ehemaligen Schülern der Handelslehranstalt eine angenehme Rück Erinnerung zu gewähren, wenn ich ihnen das Wesen dieser Bildungsstätte und ihre jetzigen Einrichtungen wieder vor Augen führe. Besonders erfreulich würde es mir aber sein, könnte ich durch den Hinweis auf die Opferwilligkeit edler Männer den deutschen Handelsstand anregen, für die Fachbildung der jüngeren Standesgenossen, wo es nicht schon geschehen ist, mit Wort und That zu wirken.

Meine Schilderung der Thatsachen gründet sich auf die Protokolle des Vereins der kaufmännischen Innungshalle, auf das umfangreiche Material der seit fünfzig Jahren gewissenhaft gesammelten Schulakten und auf mündliche Mittheilungen von Personen, welchen das Entstehen und Wirken der Handels-

schule aus eigener Anschauung bekannt ist. Mir liegt es fern, Missgriffe und Uebelstände beschönigen zu wollen, über welche man durch Erfahrung belehrt werden konnte. Ich gebe die Sache, wie sie liegt, wohl überzeugt, dass der Werth der Leistungen unvermeidliche Schwächen weit überwiegt.

Möge mein Bestreben in diesem Sinne aufgefasst werden.

G o t h a, im März 1868.

**Carl Wolfrum,**

Direktor der Handelsschule.

Die Handelsschule zu Gotha ist eine Schöpfung des Handelsstandes dieser Stadt. Das grösste Verdienst um dieselbe gebührt zunächst dem Finanzrathe Ernst Wilhelm Arnoldi, von welchem der Impuls zur Gründung der Anstalt gegeben wurde, dem Hofrathe Friedrich Gottlieb Becker, als langjährigem Leiter des Unterrichtes, und dem Senator Gottfried Wilhelm Arnoldi, als Vorsitzendem des Ausschusses der Innungshalle und eifrigem Förderer der Schule. Ein kurzer Hinblick auf das Leben dieser Männer mag darum den Schulnachrichten vorangehen.

**Ernst Wilhelm Arnoldi** wurde am 21. Mai 1778 zu Gotha geboren, wo sein Vater als Kaufmann ansässig war. Nur dürftig durch Privatunterricht vorbereitet, kam der Knabe zeitig nach Hamburg in die Lehre. Eine günstige Fügung wollte es, dass er dort in dem Handelshause Johann Gabe & Comp. reiche Gelegenheit zu umfassender Berufsbildung fand. Arnoldi hatte an seinem Prinzipal ein würdiges Vorbild eines ächten Kaufmannes. Johann Gabe war durch unermüdliche Thätigkeit aus kleinen Verhältnissen zum wohlhabenden Handelsherrn emporgekommen, und darum verlangte er von Allen, die in seinem Hause thätig waren, dass sie allenthalben rüstig zugriffen und mit Geschick arbeiteten. Das eben passte dem Wesen Arnoldi's. Bald hatte der junge Mann die Lücken seines Wissens ausgefüllt und durch seine Anstelligkeit zu allen Dingen das Vertrauen seines Prinzipals erworben. Letzterer zog den wohlgesitteten Jüngling in den Kreis seiner Familie, wo ihm Gelegenheit geboten war, im Verkehre mit Gebildeten Erholung und geistige Anregung zu geniessen. Seine karg gemessenen Mussstunden verwendete Arnoldi zum Studium der modernen Sprachen, zur Lektüre wissenschaftlicher Werke und zum Besuche der Vorlesungen des berühmten Professors J. G. Büsch, der damals in Hamburg durch seine Werke sowohl wie durch seine Handelsakademie dem kaufmännischen Berufe eine wissenschaftliche Grundlage zu geben versuchte.

Im Jahre 1799 wurde E. W. Arnoldi in das väterliche Geschäft nach Gotha zurückberufen. Die zunehmende Kränklichkeit seines Vaters nöthigte den strebsamen jungen Mann, auf den von ihm sehnlich erwünschten Besuch grosser ausländischer Handelsplätze zu verzichten. Von dieser Zeit an verblieb Arnoldi in Gotha. Im Jahre 1803 wurde er Theilhaber des väterlichen Geschäftes, und 1806, nachdem sich sein Vater gänzlich zurückgezogen hatte, übernahm er die Führung der Handlung in Gemeinschaft mit seinem Bruder Johann Friedr. Arnoldi. Die beiden Brüder betrieben ausser der von ihrem Vater überkommenen Kolonialwaarenhandlung eine Farbenfabrik in Remstädt und eine Steingutfabrik in Elgersburg. Bei nur mässigem Kapitalbesitze und unter dem Drucke schwerer Kriegsjahre, unter welchem Handel und Verkehr in ganz Deutschland darnieder lag, war es eine mühevollle Aufgabe, industrielle Unternehmungen in Schwung zu bringen; man musste sich bescheiden, die jungen Etablissements in Thätigkeit zu erhalten, und deren Erweiterung auf bessere Tage verschieben.

Nach Eintritt des Friedens begann erst die bedeutsame Thätigkeit E. W. Arnoldi's. Alle die frohen Hoffnungen, in denen sich damals die deutschen Patrioten ergingen, drängten den aufstrebenden Geist Arnoldi's zu weitzielenden Entwürfen. Ein klügelnder Geschäftsmann würde zunächst an seinen eigenen Vorthail gedacht haben, nicht so dieser geniale Mann, für dessen Schöpferkraft der Raum zu eng war, in welchen ihn die Verhältnisse bannten. Zunächst wusste er seine Standesgenossen in Gotha zur Gründung eines kaufmännischen Vereins, „Innungshalle“ genannt, zu begeistern. Dieser Verein sollte die kaufmännischen Interessen von einem höheren Gesichtspunkte aus vertreten, als es durch die Kramerinnung seither geschehen war; er sollte anregend auf alle Handelsangelegenheiten wirken, sollte über Neuerungen, Verbesserungen, Verkehrserleichterungen berathen und für seine Ideen in der deutschen Handelswelt Theilnahme zu erwecken suchen. Ganz erfüllt von diesem Gedanken benutzte Arnoldi seine Stellung als Kramermeister, um die hervorragenden Mitglieder der Kramerinnung für seine Absichten zu gewinnen. Am 16. Mai 1817 wurde die Innungshalle zu Gotha gegründet. Nach kaum einem Jahre, am 29. März 1818, hatte Arnoldi auch die Handelsschule in's Leben gerufen.

Bei diesen wie bei allen seinen künftigen Unternehmungen liess ihn eine ganz besondere Begabung stets die geeigneten Persönlichkeiten für seine Zwecke herausfinden, und hatte er sie gefunden, sie für seine

Ideen entflammen. Das Anregen, das Werben für eine gute Sache, weniger das stetige Fortbauen an derselben, war seine Stärke; letzteres überliess er zumeist ruhiger gearteten Naturen.

Im Verein mit den Gesinnungsgenossen in der Innungshalle setzte Arnoldi sein gemeinnütziges Wirken fort. Er kämpfte in Wort und Schrift für die Umgestaltung der deutschen Zollgesetzgebung, trat mit auswärtigen Gelehrten und Kaufleuten in Verbindung, um durch Massenpetitionen dem thatlosen Bundestage Zugeständnisse abzurufen, und wurde so ein Vorkämpfer für den später entstandenen deutschen Zollverein.

Seine bedeutungsvollste Schöpfung, die Feuerversicherungsbank für Deutschland zu Gotha, entstand im Jahre 1821. Zu jener Zeit war für das Versicherungswesen in Deutschland so viel wie nichts gethan. Für Inmobiliarversicherung waren einige Staatsanstalten vorhanden; für Mobilversicherung musste man sich an ausländische Gesellschaften wenden. Durch das neue Institut wurde also dem Versicherungswesen in unserem Vaterlande erst Bahn gebrochen. Die Organisation der Gothaer Versicherungsbank nach dem früher nirgends zur Anwendung gekommenen Principe der Gegenseitigkeit, nach welchem der Versicherte zugleich Versicherer ist, hat eine eben so hohe Bedeutung für das Versicherungswesen, wie der Fortschritt, der durch Gründung der Anstalt auf wirthschaftlichem Gebiete gemacht wurde. Das ungemeine Aufblühen der Bank, deren Versicherungsverträge, um nur eine einzige Thatsache zu erwähnen, im Jahre 1866 sich auf 512,920000 Thlr. beliefen, bei einer Dividende von 70 pCt. der Prämie zu Gunsten der Versicherten, hat den glücklichen Scharfblick Arnoldi's glänzend bewährt.

Zu eben so hohem Aufschwunge ist die Lebensversicherungsbank zu Gotha gelangt, deren Errichtung im Jahre 1829 Arnoldi, unterstützt von einer Zahl kenntnisreicher und unternehmender Männer, auf das eifrigste betrieb. Sie reiht sich würdig an das vorhergenannte Unternehmen, was schon daraus hervorgeht, dass im Jahre 1867 die Zahl der Versicherten 31000 Personen mit 56,400000 Thaler Versicherungssumme betrug.

Für die Verbreitung der Rübenzucker-Fabrikation hat Arnoldi sich gleichfalls eifrig bemüht. Er selbst setzte eine Rübenzucker-Fabrik in Gotha in Betrieb und opferte diesem damals wenig lohnenden Geschäftszweige einen grossen Theil seines Vermögens, ohne kaum mehr als Sorgen dafür zu ernten.

Ueber die ungemein vielseitige Thätigkeit des unermüdlichen Mannes gestattet der enge Rahmen dieser Schrift nur Andeutungen zu geben, diese werden aber dennoch genügen, um in ihm eine Persönlichkeit von seltener Genialität zu erkennen. Was er für Errichtung des Gothaischen Realgymnasiums, was für die Stadt durch Stiftungen und Verwaltung von Ehrenämtern gethan hat, muss gleichfalls aus dem Bereiche der Besprechung bleiben.

Seine Anstrengungen für das Gemeinwohl erwarben E. W. Arnoldi das ehrende Vertrauen seines Fürsten, der ihn zum herzoglichen Finanzrathe ernannte. Bei der Lebensversicherungsbank bekleidete er von der Errichtung derselben an bis zu seinem Tode das Amt des ersten Direktors. Von Seiten des Vorstandes der Feuerversicherungsbank wurde ihm am 10. Juli 1834 ein Ehrengeschenk von 15000 Thlr. überreicht, um ihn für sein uneigennütziges Wirken für diese Anstalt zu entschädigen.

Kaum bedarf es der Erwähnung, dass Arnoldi schon um seines freimüthigen, leutseligen Wesens willen bei seinen Mitbürgern im höchsten Ansehen stand. Wie er in seinem glücklichen Familienkreise herzlich und theilnehmend war, so war er es auch gegen Alle, die bei ihm Rath und Hülfe suchten; kein Bedürftiger ging ungetröstet über seine Schwelle.

Rastlos schaffend und geistig rüstig, wie in seinen besten Jahren, wurde der wackere Mann am 27. Mai 1841 vom Tode abgerufen.

Auf das innigste durch Uebereinstimmung der Sinnesart und aufrichtige Freundschaft mit E. W. Arnoldi verbunden war Friedrich Gottlieb Becker. Beide, wo sie zusammen wirkten — und das war bei allen nützlichen Unternehmungen der Fall, die zu ihrer Zeit in Gotha entstanden — ergänzten sich auf die glücklichste Weise. Arnoldi bedurfte für seine Entwürfe der stillen Sorglichkeit Becker's, um sie zur Vollendung gelangen zu sehen. Eine klare Besonnenheit, ein festes Wollen bei anspruchslosem Auftreten, eine reine Uneigennützigkeit bei allen seinen Handlungen — diese vortrefflichen Eigenschaften befähigten Becker mehr als jeden Andern, einem Unternehmen durch seine Mitwirkung Gedeihen zu bringen. In seinem Charakter lag an und für sich eine milde Ruhe, sie wurde aber zur herzegewinnenden Freundlichkeit, wenn er in beredten Worten für eine gute Sache warb.

Friedrich Gottlieb Becker war am 9. November 1792 geboren, Sohn des Rudolph Zacharias Becker, der an der Akademie für



gemeinnütziges Wissenschaften in Erfurt thätig gewesen und nach deren Auflösung nach Gotha übergesiedelt war, um sich daselbst als Publizist und Buchhändler eine Existenz zu gründen. R. Z. Becker liess in Gotha den Reichsanzeiger, verbunden mit der Nationalzeitung der Deutschen erscheinen, welches Blatt sich wegen seiner freisinnigen Tendenzen binnen Kurzem eines grossen Leserkreises zu erfreuen hatte. Eine für die damalige Zeit ganz unerhörte Verbreitung fand sein „Noth- und Hilfsbüchlein“, das in fast einer Million Exemplaren durch ganz Deutschland wanderte. Diese Erfolge bestimmten den Vater, sich an einem seiner Söhne, an Friedrich Gottlieb, einen Mitarbeiter und künftigen Leiter seines buchhändlerischen Unternehmens zu erziehen. Nach Absolvirung des Gymnasiums bezog letzterer die Universität Göttingen, um daselbst philologischen Studien obzuliegen. Dort verband ihn eine innige, schwärmerische Freundschaft mit Bunsen, Susemihl, Ulrich, Abeken und anderen aufstrebenden Talenten.

Nur allzu bald sollte Becker aus diesem schönen Kreise durch jählings hereinbrechendes Unglück gerissen werden. Ein Gewaltakt Napoleons versetzte den Vater Beckers im Jahre 1812 wegen seiner patriotischen Bestrebungen als Gefangenen in die Festung Magdeburg. Dem Sohn glückt es, die Spur des entführten Vaters aufzufinden und nach Magdeburg bis zum Festungskommandanten zu dringen, den er anfangs vergeblich mit Bitten bestürmt; erst nachdem er in einem Verzweigungsausbruche das im Zimmer anwesende Kind des Kommandanten bei der Hand ergreift und beschwört, seine Stimme um Gnade zu erheben, löst sich das eisige Schweigen des Offiziers, und Becker empfängt beruhigende Mittheilungen über seinen Vater, so wie die Erlaubniss, diesen zu besuchen. Der erschütternde Eindruck dieser Scene reifte in wenigen Augenblicken den Jüngling zum ernststen Manne. — Nach der Freilassung des Vaters kehrte Becker, auf den Abschluss seiner Universitätsstudien verzichtend, nach Gotha zurück, um fortan dem väterlichen Geschäfte seine Kräfte zu widmen.

Nach wenigen Jahren, als der Friede in Deutschland eingezogen war, hob und erweiterte sich die Becker'sche Buchhandlung zusehends. Was Gotha an namhaften Gelehrten, Künstlern, Beamten und Kaufleuten besass, und die Zahl war keine geringe, verkehrte entweder als Mitarbeiter der Zeitung oder als Freund in dem gastfreien Becker'schen Hause. Ein reges geistiges Leben entfaltete sich in diesem anziehenden Kreise und trieb seine Früchte in literarischen Unternehmungen und gemeinnützigem Bestrebungen der mannigfachsten Art.

Theils selbst anregend, theils Andere mit seinen Fähigkeiten unterstützend arbeitete Fr. G. Becker für den Fortschritt in den Institutionen seiner Vaterstadt, seines Heimathländchens, und durch seine schriftstellerische Thätigkeit für die Entwicklung besserer Zustände in Deutschland. Man kann getrost behaupten, dass für Schul- und Gemeindegewesen in Gotha in den Jahren von 1818—1848 nichts geschah, wobei nicht Becker seinen Einfluss geltend gemacht hätte.

Will man seinen staunenswerthen Fleiss nur in einer Richtung kennen lernen, so bedarf es blos des Einblickes in die Schriftensammlung der kaufmännischen Innungshalle und der Handelsschule zu Gotha. Mit welcher gewissenhafter Pünktlichkeit hat er da nicht Entwürfe ausgearbeitet, Differenzen geschlichtet, Mittel und Wege für das Gedeihen des jungen Unternehmens gefunden! Unwillkürlich erweckt seine Behandlungsweise des unwesentlichsten Vorfalles das Gefühl in uns, dass hier ein Mann von klarem Geiste und warmem Herzen gewaltet habe. Seine Unterrichtspläne sind, was die darin aufgestellten Prinzipien betrifft, noch heute mustergültig; seine Berichte über den Fortgang des Unterrichtes, die Censuren der Schüler bei dem Jahresschlusse, kurz, jedwede seiner Aufzeichnungen bezeugt, wie sehr ihm das Gefühl innewohnte, die ihm anvertrauten Jünglinge durch echte Humanität sittlich emporzuheben. Und doch sind diese Folianten, in welchen das Beiwerk seiner Thätigkeit aufgestapelt ist, nur als Nebenarbeit entstanden, während er für sein Geschäft und in öffentlichen Ehrenämtern noch ungleich mehr leistete.

Bei solcher Begabung konnte es nicht fehlen, dass Fr. G. Becker der Mann des allgemeinen Vertrauens wurde. Sein häusliches Leben, durch herrliche Familienbande beglückt, sein öffentliches Wirken machten ihn Allen gleich verehrungswerth. Als das Jahr 1848 hereinbrauste und den Staub von den Bundesakten blies, wusste das gothaische Land keinen bessern Vertreter in die National-Versammlung nach Frankfurt zu schicken, als Fr. G. Becker; es wählte ihn mit einer Einmüthigkeit, wie sie selten vorgekommen ist. Becker folgte diesem Rufe mit den frohesten Hoffnungen. — Tief enttäuscht, verkannt, mit Undank belohnt kehrte er in seine Vaterstadt zurück. Die politischen Heisssporne jener Tage verlästerten den Mann, der ein halbes Leben der Vertheidigung der Volksrechte gewidmet hatte, als einen engherzigen Reaktionär. Ueberhaupt trat mit der Rückkehr Beckers von Frankfurt in seinen Lebensverhältnissen, die bis dahin ungetrübt gewesen waren, eine schroffe und

schmerzliche Wendung ein. Schlag folgte auf Schlag. Seine Zeitung, der 60 Jahre lang so beliebte Reichsanzeiger, musste wegen mangelnder Theilnahme aufgegeben werden; seine Wiederwahl als Präsident des gothaischen Landtages unterblieb, und, was ihn am tiefsten, am vernichtendsten traf, eine geliebte Tochter, an der er mit voller Seele hing, wurde ihm durch den Tod entrissen. Diese herben Prüfungen und die Nachwirkungen einer aufreibenden Thätigkeit umdüsterten sein Gemüth und versenkten ihn in eine unheilbare Geisteskrankheit. Noch Jahre lang ein Schatten seiner früheren Vollkraft lebte er still dahin und starb am 24. Juli 1865.

Der einst Gefeierte wurde eine Zeit lang ein Vergessener; um so mehr ist es die Pflicht der Nachlebenden, die vollen Ehrenkränze auf sein Grab zu legen.

Eine schlichtere Natur als die beiden vorgenannten Männer, aber darum nicht minder tüchtig in ihrer Sphäre, tritt uns in Gottfried Wilhelm Arnoldi entgegen, dem die gothaer Handelsschule gleichfalls viel verdankt. Der Lebenslauf dieses Mannes ist mit wenig Worten erzählt. **Gottfried Wilhelm Arnoldi** erhielt seine erste kaufmännische Ausbildung in dem Material- und Landesproduktengeschäfte seines Vaters, Joh. Gottfr. Arnoldi in Gotha; dann arbeitete er mehrere Jahre in auswärtigen Geschäften und trat am 1. Mai 1807 als Theilhaber in die Handlung seines Vaters. Dieselbe nahm damals die Firma J. G. Arnoldi & Sohn an und erweiterte sich unter Zutritt von Friedr. Bühner im Oktober 1810 durch die noch jetzt unter der Firma Arnoldi, Bühner & Co. bestehende Tabakfabrik. Im Jahre 1835 vereinigte sich Gottfr. Wilh. Arnoldi mit Ernst Wilh. Arnoldi zur Etablirung der Rübenzuckerfabrik. Diesen Geschäften widmete er seine Thätigkeit, bis er am 10. Februar 1842 im 62. Jahre seines Alters starb.

Seiner Stellung nach war er wohl nur ein bescheidener Kaufmann einer Mittelstadt, aber er war dieses im besten Sinne des Wortes. Alle jene, welche den Mann noch aus persönlichem Umgange kennen, rühmen sein kernhaftes, gerades Wesen und seine praktische Lebensanschauung. Mit den Besten vorwärts gehen, aber darum die Zaghaften, Widerspänstigen, deren Hülfe man doch nicht entbehren konnte, unmerklich zum guten Werke heranziehen, das verstand er ganz vortrefflich. Dadurch wurde er der Innungshalle während der 23 Jahre, in welchen er bei derselben den Vorsitz führte, von so wesentlichem Nutzen. Wo der feurige Ernst Wilh. Arnoldi rücksichtslos fortstürmte, Becker dem idealen

Zwecke alle Bedenken geopfert wissen wollte, wandelte G. W. Arnoldi bedächtigen, aber festen Schrittes auf dem Boden des Alltagslebens und versöhnte die Gegensätze. Mehr als einmal drohten der Innungshalle und der Handelsschule ernstliche Konflikte; seine Lebensklugkeit wusste sie aber immer zu besoitigen. Wer dieses vermag, muss nicht nur einen hellen Verstand, er muss auch das Herz auf dem rechten Fleck haben. Darum ist es nur billig, dem würdigen Manne für sein Wirken als Vorsteher der Feuerversicherungsbank, als Mitbegründer der Sparkasse, als Pfleger der Handelsschule ein gutes Andenken zu bewahren.

Um die Schwierigkeiten richtig beurtheilen zu können, welche zur Zeit der Gründung der kaufmännischen Innungshalle, im Jahre 1817, dem Vereins- und Schulwesen entgegenstanden, ist es erforderlich, einen Blick auf die damaligen Verhältnisse zu werfen. Das Zunftwesen stand in voller Blüthe. Auch in Gotha bildeten die Kaufleute eine Innung, die Kramerinnung, welcher im Jahre 1751 besondere Privilegien verliehen worden waren. Im Jahre 1817 zählte diese Innung 46 Mitglieder. Von irgend einer einsichtsvollen Benutzung der verbrieften Vorrechte zum Wohle der Gesammtheit berichten die noch vorhandenen Schriftstücke nichts, wohl aber ist daraus ersichtlich, dass der Schild des Gesetzes als willkommene Abwehr benutzt wurde, um dem Zuzuge auswärtiger Konkurrenten ein fast unübersteigliches Hinderniss entgegenzusetzen. Die harmlose Genossenschaft, zufrieden mit ihrer kleinbürgerlichen Existenz, versammelte sich alle Vierteljahre zur Abhaltung einer gemeinsamen Mahlzeit und legte etwaigen neu eintretenden Kramern die Verpflichtung auf, fünf Thaler für Punschgelder zu entrichten. Mit der Berufsbildung der Handelslehrlinge war es gleich übel bestellt. Die Volksschulen standen auf einer niederen Stufe, denn die Kriegsjahre verschlangen die Mittel des Staates für andere Zwecke. Und doch war der Unterricht in der Volksschule das Einzige von Theorie, was der junge Kaufmann auf seinen Lebensweg mitbekam. Gewöhnlich traten die Knaben in frühem Alter in die Lehre und mussten sich während der sechsjährigen Dauer derselben mit Handlangerdiensten abmühen, die ihnen von wirklich kaufmännischem Wesen wenig Kenntniss verschafften. Es war schon sehr viel, wenn einem Lehrlinge gestattet wurde, bei irgend einem dienstunfähigen Buchhalter Unterricht im Briefstyle oder in der Führung der Bücher zu nehmen, und wusste er sich nebenbei eine hübsche Handschrift anzueignen, so konnte er für einen brauchbaren Gehülfen gelten. Ein besonderer Nachweis von Kenntnissen bei

der Freisprechung von der Lehre (das einzige Gute, das von Seite der Innung hätte erzwungen werden können) wurde nicht verlangt. Die Anzeige des Prinzipals, dass der junge Mann ausgelernt habe, genügte, um letzteren zum Commis zu machen.

In diese verrotteten Zustände brachte der Geist Ernst Wilh. Arnoldi's neues, frisches Leben. Ihn, den warmen Patrioten, wies das Elend, die Schwäche, die sittliche Verkommenheit unter den Deutschen während der napoleonischen Herrschaft darauf hin, dass vor Allem Bildung, moralische Hebung der Weg sei, um einen tüchtigen Mittelstand heranzuziehen, von welchem einst das materielle wie geistige Wohl des Staates genährt werden könne. Der bewunderungswürdige Trieb nach Volksveredelung, welcher als herrliche Frucht der Freiheitskriege in der deutschen Nation wach geworden war, äusserte auch in diesem Manne und in den mit ihm verbündeten Gleichgesinnten seine wohlthätigen Wirkungen. Jeder Stand fühlte sich berufen, an dem Aufbau des Vaterlandes mitzuhelfen, um werth zu sein, seinen besten Bürgern beigezählt zu werden. Wäre dieses Gefühl nicht so mächtig gewesen, wie hätte Arnoldi Theilnahme für seine Pläne, Genossen zu deren Ausführung finden können?

Am 16. Mai 1817 erliessen Ernst Wilh. Arnoldi und Ernst Wenige als derzeitige Kramermeister in Gotha ein Umlaufschreiben an die Innungsmitglieder. Dieser Aufruf bezeichnet am besten die Gesinnung des Gründers der Innungshalle; deshalb soll dieses Schriftstück hier nach der Originalfassung mitgetheilt werden.

#### An die Mitglieder der Kramerinnung.

Zu einer Zeit, in der man Alles, was dem Wesen oder der Form nach veraltet oder unbrauchbar erscheint, dem jetzigen edlern Zeitgeiste gemäss zu gestalten strebt, möchte es wohl mehr als Pflicht seyn, unsern Nachfolgern keinen Grund zu dem Vorwurfe zu hinterlassen: dass wir allein zurückgeblieben, dass wir gleichgültig gegen Unvollkommenheiten, verzagt oder unfähig zu zweckmässigen Verbesserungen gewesen wären; als heilige Selbstpflicht erscheint es, auch den andern Ständen unserer Zeitgenossen nicht ferner Veranlassung zu geben, dem Kaufmann blos Metallwerth einzuräumen, und über dessen ganzen Stand danach das Urtheil zu motiviren.

Und eben, weil unsere örtliche Lage nicht erlaubt, dass durch grosse Handelsunternehmungen unser Stand Gewicht und Ansehen er-

halte, weil Reichthum (Metallwerth), nach dem Maassstab der Handelsstädte, nie als erreichbares Ziel der Austrengungen eines gothaischen Kaufmanns angesehen werden kann, eben darum müssen wir zur moralischen Bereicherung unseres Standes redlich beitragen, Mittel dazu aufsuchen, und Anstalten dazu treffen.

Die dermaligen Kramermeister legen, in dieser Beziehung, den Mitgliedern ihrer Innung folgende Bemerkungen zur gefälligen Beurtheilung vor, und ersuchen sie, die Gedanken und Vorschläge, welche damit in Verbindung stehen, in Betrachtung zu ziehen, und zu beschliessen und anzuordnen, was sie für das Zweckmässigste halten.

1. Wenn Treu und Glauben die Seele alles Handelsverkehrs sind: so muss ein jeder Kaufmann ein sittlich gebildeter, wohl unterrichteter Mensch seyn.

2. Wenn die Attribute einer Körperschaft, deren wesentliches Privilegium: „eine nicht zu überschreitende gesetzliche Anzahl von Mitgliedern“, schon längst verloren gegangen ist, nur in leeren Formalitäten bestehen, so ist die Körperschaft, ihrem Wesen nach, nur ein Schatten, den man, ohne Widerstand, in allen Richtungen durchschneiden kann, der also, wie es mit allen Schatten der Fall ist, in gar keinem Lichte erscheint.

Sollte man daher, für die Folge, an diejenigen, welche sich dem Handelsstande widmen wollen, nicht strengere Forderungen als zeither machen? Sollte man nicht, für die Ausbildung der kaufmännischen Jugend, Alles thun, was sich mit den uns zu Gebote stehenden Mitteln dafür thun lässt? Sollte man nicht die Ehre: Gehülfe (Commis) zu seyn, mehr, als zeither, von der Fähigkeit dazu abhängig machen? Sollte man die Meisterschaft nicht prüfen, und, für diesen Zweck, nicht Herzoglicher Regierung vorstellen, dass dicser Theil der Innungsverfassung nicht nur aufrecht erhalten, sondern, dem Bedürfnisse unserer Zeit gemäs, vervollständiget werde?

Wenn jede Handwerks Gilde wenigstens in einem solchen Geiste verfährt, ohne auf einen solchen Grad von öffentlichem Vertrauen Anspruch zu machen, wie der Handelsstand; so erheischt die Ehre dieses Standes und die Sicherstellung seiner Individuen gegen die Launen des Glücks, dass von uns, die wir von diesen Wahrheiten durchdrungen sind, die zweckdienlichsten Maassregeln dazu ergriffen werden.

Ohne das Handwerk mit dem goldenen Boden, wie unsere Väter es nannten, erscheint der, aus seinen Verbindungen gerissene, auf sich selbst

angewiesene, ungebildete Kaufmann hilfloser als der ärmste Künstler, dessen Geschick einzig in seiner Hand liegt. Bei uns muss es in Kopf und Hand, zugleich aber auch in der öffentlichen Meinung liegen. Ohne Kenntnisse und Fertigkeiten, die auch für andere Fächer passen, ohne guten Ruf hat der Kaufmann im Missgeschick keinen Nothanker.

Es kann wohl angenommen werden, dass die grosse Liebhaberei, welche die unerfahrene Jugend für den Kaufmannsstand zeigt, und die seltsame Wahl, die mancher Vater in diesen Stand für seinen zum Studiren unfähigen Sohn trifft, den nächsten Grund in der fessellosen Gestalt hat, worinne alle Verhältnisse des Kaufmanns von seiner Lehre an erscheinen. Da ist nie von Prüfungen, es ist von keiner Regel die Rede, wie bei Gynnasiasten. Man wird empfohlen, um an den Mann gebracht zu werden, und, gleich einem schlechten Wechsel, der nur durch seine Indossenten bei Ehren erhalten wird, läuft auch ein junger kaufmännischer Ignorant so lange seine Bahn, bis er auf sich selbst, den Aussteller, zurückkommt.

Um also unberufenen Menschen unsern Stand zu verleiden, die Zahl der bürgerlich unbrauchbaren Unglücklichen nicht zu vermehren, und für den Staat und unsern Stand zugleich würdige Bürger zu bilden, endlich aber um eine Musteranstalt zu begründen, die vielleicht Nachahmung erweckt, für solche Zwecke scheint es wünschenswerth, dass folgende Grundsätze von uns angenommen und streng befolgt werden.

1. Wer sich in einer hiesigen Handlung zum Kaufmannsstande vorbereiten, oder innungsmässig lernen will, muss von dem Ausschusse, welcher für solche Zwecke aus wenigstens sieben Mitgliedern der Innung zusammengesetzt ist, und von der Obrigkeit bestätigt werden muss, der Prüfung unterworfen werden: ob der Jüngling dem kaufmännischen Beruf entsprechende Naturgaben, und eine demselben angemessene Erziehung erhalten habe.

2. Mit dem Wesen seiner Bestimmung, dem Ziele, wonach er zu streben hat, mit den Pflichten gegen seine Vorgesetzten, und jenen, die er der Würde seines Standes schuldig ist, endlich mit den daraus hervorgehenden unerlässlichen Bedingungen, durch deren Erfüllung er allein, nach Ablauf seiner Lehrzeit als Gehülfe anorkannt, und ehrenvoll ausgeschriben werden kann, — mit diesem Allen macht der Ausschuss einen jeden fähig befundenen Lehrling durch eine Formel bekannt, welche, diese Gegenstände erschöpfend, abzufassen ist, und gedruckt wird, um jedem Lehrlinge, zur Nachachtung, übergeben werden zu können.

3. Um als Gehülfe anerkannt, und, als solcher, ausgeschrieben zu werden, muss der sich Meldende vollgültige Beweise seines Wohlverhaltens vorgedachter Behörde beibringen, und sich, in Absicht der erworbenen Kenntnisse, nicht nur einer mündlichen Prüfung unterwerfen, sondern auch dem Ausschusse Probearbeiten, die in schriftlichen Aufsätzen, kalligraphischen Probeschriften, Waaren- und Wechselberechnungen bestehen, vorlegen. Wird er unfähig befunden, so kehrt er in die Lehre zurück, um sie noch so lange fortzusetzen, bis er das Versäumte nachgeholt hat. Zeichnet er sich aber aus, so werden in seinem Lehrbriefe die Kenntnisse, Geschicklichkeiten, Anlagen und Tugenden gerühmt, wodurch es geschieht. Solchergestalt hat ein jeder fleissige und gut geartete junge Mann die Aussicht, ein Ehrenzeugniss zu erwerben, welches, als solches, für ihn einen unschätzbaren Werth haben muss.

4. Der sich hier Etablirende, welcher sich zur Innung meldet, muss sich demjenigen unterworfen, was in Zukunft darüber von Herzoglicher Regierung, auf die einzureichende Vorstellung, bestimmt wird.

Dieser Entwurf zeigt die Möglichkeit:

der kaufmännischen Erziehung einen höhern Schwung, der Innung aber Gehalt und Richtung zu geben.

Die Ausführbarkeit selbst wird keinem Zweifel unterliegen, nachdem wir, wie im Verfolge dieser Vorstellung geschehen soll, die Mittel dazu angewiesen haben werden.

Es wird nemlich in Vorschlag gebracht, zur Verfolgung von Zwecken, deren hauptsächlichster derjenige ist, dem sinkenden Werthe der Kramer-Verbindung wieder aufzuhelfen, die Gebühren, welche beim Ein- und Ausschreiben der Lehrlinge und bei der Aufnahme neuer Kramer zeit-her erlegt wurden, in dem Verhältnisse zu erhöhen, als die Bestimmung dieser Beiträge für die Wohlfarth eines jeden lernenden, mithelfenden, oder selbstständigen Innungs-Mitgliedes berechnet ist.

Verbinden wir diese vermehrte Einnahme mit der Ersparniss, welche die abgeschafften Mahlzeiten zur Folge haben; schlagen wir die fünf Thaler baar dazu, die jeder neue Kaufmann für den Punsch zu geben hat; gestatten wir endlich, dass gegen die übliche Einlage und die festgesetzten Beiträge, an dem vorzuschlagenden literarisch-kaufmännischen Verein, alle, nicht zur Kramer-Innung gehörenden Handlungstreibende unserer Stadt Antheil nehmen können — wodurch auch in anderer Hinsicht viel gewonnen seyn würde —: so sehen wir uns in den Stand gesetzt, aus den Mitteln dieser Kasse für uns und unsere Jugend anzuschaffen und zu sammeln:



1. Ein- und Ausfuhrlisten derjenigen Handelsplätze, mit welchen wir in Verkehr stehen, oder nach welchen wir uns richten; periodische Blätter, die über Handelsgegenstände Nachrichten enthalten, und Zeitschriften, welche Politik, Handel und Gewerbe zu Gegenständen haben.

2. Solche klassische Werke über das Münzwesen, die Sprach- und Waaren- Länder- und Staatswirthschafts-Kunde, über Handlungs-Politik und Gesetze; alte und neue, unser Fach betreffende Schriften, deren Werth entschieden ist, und die nöthigen Landcharten.

3. Können wir, ausser dieser Handlungs-Bibliothek, aber in Verbindung damit, ein Waaren-Kabinet, eine Sammlung aller, im Handel vorkommenden Naturprodukte, Medicinal- und Farbwaaren zu Nutz und Frommen aller Theilnehmer, nach und nach, ohne grossen Aufwand, zu Stande bringen. An hülffreichen Händen für diese Abtheilung unserer Anstalt wird es so lange nicht fehlen, als Wissbegierde eine Eigenschaft des Jünglings, und der Sinn für das Gemeinnütziges, dem reifen Manne eigenthümlich seyn wird.

Wir kommen nun zu der Lehranstalt, die, unter obigen Voraussetzungen, viel versprechend erscheint.

Gewöhnliche Handels-Institute sind keinesweges die besten Pflanzschulen des Handelsstandes; denn mit Unterricht und Studium kann wohl viel Zeit ausgefüllt werden, aber die beständige Aufsicht, die eine beständige Beschäftigung voraussetzt, welche nicht nur in den mechanischen Verrichtungen, die im Handel vorkommen, Uebung verschaffen, sondern auch durch lange Gewohnheit diejenigen Tugenden in den jungen Leuten befestigen soll, welche das Wesen eines tüchtigen Kaufmannes, und oft mehr werth sind, als alle Wissenschaft, — diese Art von beständiger Aufsicht ist nur in Handlungen selbst möglich. Und darum werden wir Ehre und Vortheil davon haben, wenn wir in diesem Sinne eine Handlungsschule begründen, worinno Unterricht mit Arbeit, Arbeit mit Umgang abwechselt; deren Einrichtung es mit sich bringt, dass der Lehrling, ausser seinem kaufmännischen Lehrherrn, auch in den ihm nöthigen Wissenschaften Lehrer, und in dem gemeinschaftlichen Unterrichte einen Sporn zur Nacheiferung, in geselliger Hinsicht aber Gelegenheit habe, durch den Umgang mit Gebildeten seines Standes, sich auch für den Umgang zu bilden, und vor böser Gesellschaft bewahrt zu werden.

Diese Lehranstalt würde nicht zu Stande gebracht, und noch weniger unterhalten werden können, wenn nicht die Materialhandlungen an

sechzig junge Leute beschäftigten, zu welchen sich die der andern Handelszweige der Stadt gesellen werden; aber eine solche Anzahl Schüler hebt jeden Zweifel. An guten Lehrern fehlt es nicht, und brave Eltern können nicht anders als sich darüber freuen, dass ihre, in Gotha, die Handlung lernenden Söhne sich auch wissenschaftlich für ihre Bestimmung bilden, und die Handlungsschule besuchen müssen.

Sobald die Sache von den Mitgliedern der Innung beschlossen seyn wird, werden wir uns auch über die weiteren Erfordernisse dieser Anstalt, ihren Umfang und ihre Einrichtung vereinigen.

Zu unsern Zusammenkünften, zur Aufstellung der Bücher und des Raum erfordernden Waaren-Kabinetts ist ein Lokal nöthig. Wir zweifeln nicht, dass Rath dazu geschafft und dadurch unsere Anstalt in Wirksamkeit gesetzt werden wird.

Wird dann, durch diese Anstalt, nach ihrem ganzen Umfange, ein besserer Geist bei denen erweckt, die sich dem Handelsstande widmen wollen; ehrt der Stand sich selbst durch seine geselligen Grundsätze; wird die Innung zur Innung, zu einem herzinnigen Vereine für Aller Wohl, und Aller Ehre durch ein geistiges Band: dann wird das angenehme Bewusstseyn einen Jeden von uns erfüllen, dass einst als Männer uns die Jünglinge segnen werden, die, jetzt unsere Schüler, sich zu brauchbaren Männern in unserem Stande bilden, die Würde dieses Standes schätzen lernen, und sich ihrer Bestimmung freuen konnten, zu deren Erfüllung sie mit den nöthigen Kenntnissen ausgerüstet waren, und darum zu glücklichen und geachteten Kaufleuten wurden.

Gotha, den 16. May 1817.

Diese warmen Worte fanden bei den Kaufleuten Gotha's lebhaften Anklang. Es wurde unter dem Vorsitze des Proconsuls Purgold, als Bevollmächtigten des Bürgermeisters, am 16. Mai 1817 eine Innungsverammlung gehalten und in derselben ein Ausschuss von sieben Mitgliedern gewählt, welcher die Vorarbeiten für die Konstituierung des neuen Vereins besorgen sollte. Mitglieder dieses Ausschusses waren: Ernst Wilh. Arnoldi, J. C. Henneberg, A. Seifferth, J. M. Eichel, J. P. Otto, E. H. Wallrath, J. C. F. Ziegler.

In einer am 22. Mai folgenden Sitzung fasste man über die Grundlagen des kaufmännischen Vereins Beschluss und setzte fest:

- 1) dass sein Zweck nicht das gesellige Vergnügen in Hinsicht der Zusammenkünfte, sondern Geschäftsvorkehr, gegenseitige Belehrung und Benutzung der dazu vorhandenen Hilfsmittel sein solle;
- 2) dass aus diesem Grunde nur von Lektüre und Unterredung, nicht aber von anderen Genüssen die Rede sein könne;
- 3) dass folglich — Feierlichkeiten abgerechnet — im Innungshause kein Licht gebrannt, kein Tabak geraucht, noch Wein, Bier, Liqueur u. s. w. getrunken werden dürfe.

Die Auffindung eines passenden Lokals für die Versammlungen und die zu errichtende Schule war die nächste Sorge. Man fand ein solches in dem am Hauptmarkte gelegenen alten Rathhause, dessen zweites Stockwerk man vom Stadtrathe miethweise überlassen erhielt. Der Lauf des Sommers und des Herbstes verging mit dem Entwurfe von Satzungen für den Verein und dessen Schule. Unter den nicht der Innung angehörigen Kaufleuten wurden Mitglieder geworben, und es traten deren eine Anzahl bei, darunter Fr. G. Becker als Ehrenmitglied im Dezember 1817.

Diese Vorbereitungen hatten zur Folge, dass der Verein der kaufmännischen Innungshalle im Dezember 1817 die landesherrliche Genehmigung erhielt und am 19. Dezember seine Geschäftsbeamten wählte. Die Kramerinnung verschmolz sich nicht mit dem neuen Vereine, hatte aber das Recht, durch ihre beiden Vorsitzenden im Ausschusse mitvertreten zu sein. Die Innungshalle erhielt einen Vorsitzenden, Gottfr. Wilh. Arnoldi, zwei Direktoren zur Wahrung der Ordnung im Vereinslokale, F. F. Frank und C. L. Milz, den schon erwähnten Ausschuss von sieben Mitgliedern, und einen besonderen Schulausschuss, Friedr. Gottl. Becker, Wilh. Madelung, Friedr. Seifferth, Carl Perthes.

Am 1. Weihnachtsfeiertage 1817 fand die feierliche Aufnahme derjenigen Handlungslehrlinge statt, welche sich als künftige Schüler gemeldet hatten. E. W. Arnoldi hielt dabei eine ermunternde Ansprache, und die jungen Leute zeichneten ihre Namen in das Aufnahmebuch ein.

Was den Verein der Innungshalle betrifft, dessen Fortentwicklung hier nicht weiter verfolgt werden soll, so ist darüber zu erwähnen, dass er zu Mitgliedern nur Kaufleute und deren Gehülfen aufnahm. In wöchentlichen Zusammenkünften wurden Gegenstände von allgemein kaufmännischem Interesse berathen und wurde das mit Fachzeitschriften und Zeitungen gut ausgestattete Lesezimmer benutzt. Alle jene kauf-

männischen Anstalten, die, wie Eingangs bemerkt wurde, auf Anregung E. W. Arnoldi's in's Leben traten, haben hier ihren Ursprung abzuleiten, wie die umfangreichen, höchst interessanten Aufzeichnungen nachweisen. Späterhin wurde auch der Geselligkeit durch besondere Zusammenkünfte Rechnung getragen; ernstere Angelegenheiten blieben aber immer Hauptzweck des Vereins.

Die Idee einer Handelsschule war leichter gefasst als verwirklicht. Noch nirgends bestand eine ähnliche Anstalt, die man sich hätte als Vorbild nehmen können; Lehrer für die Spezialfächer des kaufmännischen Berufes gab es damals nicht, eben so wenig geeignete Lehrbücher. Was der Schulausschuss in Vorschlag bringen wollte, musste er demnach aus sich selbst schöpfen. Bei dieser Arbeit hat sich Becker das grösste Verdienst erworben. Er verfasste einen Entwurf, das Ergebniss der Ausschussberatungen, der sich über folgende Punkte verbreitete: 1) Wer unterrichtet werden soll. 2) Was gelehrt werden soll. 3) Wer lehren soll. 4) Leitung, Ordnung und Verwaltung der Lehranstalt. In umfassender Weise sind in diesen Abschnitten die Schuleinrichtungen besprochen und die Absichten Arnoldi's in Form und Gestalt gebracht.

Schule und praktische Uebung sollten in der engsten Wechselwirkung die jungen Leute zu brauchbaren Geschäftsgehilfen erziehen; deshalb sollte die theoretische Berufsbildung während der Lehrzeit stattfinden und hiezu von den Prinzipalen die erforderliche Zeit bewilligt werden. Als Gegenstände des Unterrichtes wurden bestimmt: deutsche und französische Sprache, Rechnen, Natur-, Erd- und Völkerkunde, Schönschreiben. Die Schüler sollten während der ganzen Dauer ihrer Lehrzeit (dieselbe wurde auf 4 Jahre bemessen) die Handelsschule besuchen und bei ihrem Abgange durch eine Prüfung vor dem Innungshalleausschuss ihre Befähigung zum Handelsgehilfen darlegen. Jeder Lehrling war zum Schulbesuche verpflichtet und kein Prinzipal konnte Lehrlinge zu anderen als diesen Bedingungen aufnehmen. Ein Regierungsdekret sanktionirte diesen Beschluss der Innungshallemitglieder.

Nachdem Alles so weit gediehen war und auch Lehrer für die Anstalt gewonnen worden waren, schritt man zu Eröffnung des Unterrichtes. Am 29. März 1818 Mittag ein Uhr versammelten sich Prinzipale, Lehrer und Schüler in dem Lokale der Innungshalle, um dort aus dem beredten Munde E. W. Arnoldi's an die Bedeutung des Tages gemahnt und zu treuer Ausdauer bei dem guten Werke aufgefordert zu werden. Am 30. März 1818 nahm der Unterricht seinen Anfang. Der-

selbe wurde von den Lehrern Trebsdorf, Catterfeld, Gebhardt und Sola 54 Schülern in 3 Klassen erteilt. Bezeichnend für die Vorkenntnisse dieser Schüler sind die Fragen, welche Becker bei der Aufnahme an jeden Einzelnen richtete. Dieselben lauteten einer Aufzeichnung von seiner Hand zufolge: 1) Lehrherr? 2) Namen und Geburtsort des Schülers? 3) Alter? 4) Eintritts- und Austrittszeit der Lehre? 5) Ob er die verlangte Probehandschrift gefertigt? 6) Ob er Unterricht in der deutschen Sprachlehre gehabt? 7) Soll er einen vorgelegten Satz verständlich lesen. 8) Ob er Unterricht im Französischen gehabt und wie lange? 9) Soll er französisch lesen. 10) Wie weit er im Rechnen gekommen? 11) Ob er Unterricht in der Erdbeschreibung gehabt oder sich selbst einige Kenntnisse darin erworben? — Die Probeschriften, die sich ebenfalls in den Schulpapieren vorfinden, sind verhältnissmässig besser, als man nach obigen Kardinalfragen vermuthen sollte; sie geben aber über die Sprachkenntnisse keinen Aufschluss, weil sie nicht mehr als die Angabe des Namens und Geburtsortes enthalten. Frühere Schulzeugnisse wurden nicht verlangt, zurückgewiesen wurde Niemand.

Für den Schulmann hat der Einblick in die damaligen Verhältnisse gewiss Interesse, denn sie geben die tröstliche Ueberzeugung, dass die Volksbildung in dem Zeitraum von fünfzig Jahren mächtig vorgerückt ist, und lassen hoffen, dass nach einem halben Jahrhundert ihre Segnungen sich in noch weiteren Kreisen fühlbar machen werden.

Wegen der grossen Verschiedenheit in den Vorkenntnissen wurden die Schüler vorläufig in drei Abtheilungen ausgeschieden, mit der Bestimmung, ihre Klassifizierung erst nach Ablauf eines halben Jahres vorzunehmen. Der Stundenplan war folgender:

Montag.	Dienstag.	Donnerstag.	Freitag.
Vormittag.			
7 II. Französisch.	II. Rechnen.	II. Rechnen.	II. Rechnen.
8 II. Rechnen.	II. Schreiben.	II. Schreiben.	II. Schreiben.
9 II. Deutsch.	II. Französisch.	II. Französisch.	II. Deutsch.
10 I. Deutsch.	I. Schreiben.	I. Schreiben.	I. Deutsch.
11 I. Rechnen.	I. Rechnen.	I. Rechnen.	I. Rechnen.
12 I. Französisch.	I. Französisch.	I. Französisch.	I. Französisch.
Nachmittag.			
2 III. Französisch.		III. Französisch.	III. Französisch.
3 III. Rechnen.		III. Rechnen.	III. Schreiben.
4 III. Deutsch.		III. Schreiben.	III. Rechnen.
Mittwoch. Nachmittag: 5 III. Schreiben. 6 III. Deutsch. 7 III. Rechnen.			
Sonntag 12 I. Erdbeschreibung. 3 II. Erdbeschreibung.			

Die Schule war, wie man hieraus ersieht, noch lange keine eigentliche Fachschule, sie ergänzte nur die Elementarkenntnisse und nahm ungefähr die Stellung einer guten Bürgerschule in unseren Tagen ein.

Noch einige Schuleinrichtungen verdienen Erwähnung. Das Schulgeld belief sich auf 20 Thlr. pr. Jahr. An dem Unterricht konnten auch Gehülfen Antheil nehmen, denen zugleich freigestellt war, bei einzelnen Lehrfächern zu hospitiren. Von dieser Erlaubniss wurde nur anfänglich und von Wenigen Gebrauch gemacht. Bei dem Eintritt empfing jeder Schüler als Richtschnur für die ihm obliegenden Pflichten sogenannte Sittentafeln, eine Sammlung von Kernsprüchen, welche E. W. Arnoldi verfasst und Becker redigirt hatte. Sie sollten dem jungen Mann als stete Ermunterung dienen. Als Auszeichnung für besonders gute Leistungen, für tadellose sittliche Führung und treue Pflichterfüllung im Geschäfte des Prinzipals wurde dem jungen Handelsgehülfen bei seinem Abgange von der Anstalt ein Ehrenbrief ertheilt, der von den Schul- und Innungshalle-Vorständen zu unterzeichnen war. Den ersten dieser Ehrenbriefe empfing im Dezember 1818 Conrad Ludw. Bartenstein aus Hildburghausen. Jährlich zu Ostern versammelte man die Schüler zum Sittengerichte. In Gegenwart der Prinzipale wurden die Censuren der Schüler verlesen, wurde Lob und Tadel nach Gebühr vertheilt und dann allgemeiner Bericht über die Haltung der einzelnen Klassen erstattet. Diese Anordnungen sind noch heute in Uebung und haben sich als fördernd und gerecht bewährt. Ein anderer Gebrauch, der viele Jahre in Kraft war, wurde billig wegen der ihm beiwohnenden Härte abgeschafft. Es befand sich nämlich im Saale der Innungshalle eine schwarze Tafel, Sittenspiegel genannt, an welcher die Namen pflichtvergessener Schüler angeheftet wurden. Gewiss hat nur ein reges Gefühl für Ehre zur Aufrichtung dieses Brandmales Veranlassung gegeben — man wollte keine unlauteren Naturen unter sich dulden —, das Mittel selbst war aber sicher nicht das rechte.

Die Grundlage des Schulfonds bildeten 75 Thaler, die für rückständige Punschelder von 15 Kramern zum Besten der Schulanstalt eingezogen wurden. Ein wesentlicher und dauernder Zuschuss wurde der Schulkasse durch Herzog August angewiesen. Dieser Fürst bewies dem jungen Institute sein Wohlwollen durch Stiftung eines Jahresbeitrages von hundert Thalern aus der herzoglichen Domänenkasse. Seine Nachfolger haben diese Begünstigung fortgewährt und verliehen dadurch der Anstalt die Mittel zur Begründung einer Schulbibliothek. Einige

auswärtige Gönner haben der Schulkasse mehrmals kleine Geldgeschenke zufließen lassen; in der Hauptsache aber ist das jetzige Schulvermögen von ungefähr 12000 Thlr. das Ergebniss der Ueberschüsse aus den Schulgeldern, welche eine sparsame Verwaltung für die Zukunft sammelte.

Bei dem tiefen Eingreifen der Schulordnung in alte Gewohnheiten konnte es nicht fehlen, dass gleich in der ersten Zeit eine heftige Opposition gegen die neuen Einrichtungen entbrannte. Vielen hatte wohl die Sache als Plan behagt, die Opfer und Unbequemlichkeiten bei dessen Ausführung wollten ihnen aber gar nicht zusagen. An jedem anderen Orte würde es heute noch eben so gehen. Es ist in der That für den Prinzipal eine Unbequemlichkeit, zweimal des Tages, vielleicht während der lebhaftesten Geschäftszeit, seine Lehrlinge im Geschäfte zu entbehren. Was ihm von Seite der Schule an Vorthheil dagegen geboten wird, die bessere Ausbildung seiner jungen Leute, macht sich nicht sogleich und auch nicht bei Allen fühlbar; darum ist die Empfindung der Belästigung Manchen so unerträglich.

Bald wurde der Schulausschuss mit Anträgen auf Verminderung der Schulzeit bestürmt; diesen folgten Klagen über die Höhe des Schulgeldes, und endlich versuchte man es mit Zurückhaltung der Lehrlinge vom Schulbesuche. Der Schulausschuss, namentlich E. W. Arnoldi und Becker, setzte dem Andrängen eine dankenswerthe Festigkeit entgegen. Man war innig überzeugt, dass das Zugeständniss einer achtstündigen Unterrichtszeit, wie man sie verlangte, den ganzen Unterricht werthlos gemacht haben würde, und ging darum nicht von seinen Forderungen ab. Wer sich der Vortheile der Schule erfreuen wollte, sollte und musste auch die Lasten tragen. Allmähig brach sich der Widerstand, denn es war inzwischen eine Ehrensache geworden, Lehrlinge an der Handelsschule zu haben. Die jungen Leute in den Geschäften forderten selbst die Aufnahme, um nicht auf einer niederen Stufe als ihre Berufsgenossen zu bleiben. Auch die Eltern der Lehrlinge machten Miene, ihre Söhne den renitenten Geschäftsleuten zu entziehen, und so verstimmeten allmähig die Klagen über Zeitversäumniss, und die ausgetretenen Schüler wurden wieder zur Anstalt geschickt. Unzeitige Nachgiebigkeit hätte hier Alles verderben können.

Der Unterricht gewann zusehends an Umfang und Bedeutung. Becker wurde nicht müde in seiner Fürsorge für die junge Anstalt. Die übrigen Mitglieder des Schulausschusses, welche nach den Statuten der Innungshalle die Pflicht hatten, durch häufige Anwesenheit bei den

Unterrichtsstunden sich von der praktischen Richtung der Lehrmethode zu überzeugen und die Lehrer bei Aufrechthaltung der Disziplin zu unterstützen, zeigten ihrerseits den rühmlichsten Eifer. Eine innige Theilnahme des Handelsstandes an den Leistungen der Anstalt, die Hauptbedingung für das Gedeihen von Handelsschulen, förderte das Unternehmen.

Ueber die allmälige Erweiterung des Unterrichtes, über die Maassregeln, wodurch man die gute Ordnung an der Schule zu befestigen suchte, über wesentliche Ereignisse bei der Entwicklung des Vereins der Innungshalle und der Handelsschule soll hier dasjenige, was von allgemeinem Interesse sein kann, schon der bunten Mannigfaltigkeit des Stoffes wegen, in kurzem Auszuge mitgetheilt werden. Das Fortschreiten einer Unterrichtsanstalt vollzieht sich langsam und wird am besten in grösseren Zeitabschnitten überblickt.

November 1818. Für Handelsgehülfen und Schüler wurde ein besonderer Lehrcursus für englische Sprache durch Professor Regel eröffnet. Wöchentlich fanden 3 Unterrichtsstunden statt, an denen sich zuerst 12 Gehülfen und 3 Lehrlinge betheiligten.

Im November 1818 wurde zum Beschluss erhoben, fortan keinen Handlungslehrling bei der Kramerinnung ein- und auszuschreiben, der nicht die Handelsschule besucht hätte.

Ostern 1819. Abhaltung der ersten Schulfestlichkeiten (Schlussprüfung und Sittengericht) unter zahlreicher Betheiligung der Innungshallemitglieder. Die Zeit des Probeunterrichtes endigte, und die Schüler wurden, je nach ihren Leistungen, in 3 Klassen ausgeschieden. Der Lehrgang, der im ersten Jahre für alle Schüler so ziemlich derselbe gewesen war, wurde nun ein stufenweise fortschreitender. — Zur Gründung eines Waarenkabinetts gingen zahlreiche Beiträge von Waarenproben von den hiesigen Kaufleuten ein.

April 1820. Das jetzige Schul- und Innungshallegebäude wurde dem Vereine vom Stadtrathe um die Summe von 8000 Thlr. überlassen. Aus diesem Kaufe entsprangen ernste Zerwürfnisse zwischen der Kramerinnung und der Innungshalle und lähmten mehrere Jahre hindurch das Zusammenwirken dieser Vereine zu nicht geringem Nachtheil der Schule. Durch mangelhafte Präzisierung des Kaufvertrages war es nämlich unklar geworden, welcher von beiden Korporationen der Besitz des Hauses gebühre, und da jede derselben ihre Rechte auf das Heftigste vertheidigte, blieb tiefe Verstimmung nicht aus. Endlich fiel der Kramerinnung



das Besitzrecht zu, und diese vermietete die Schullokalitäten an die Innungshalle um 150 Thlr. jährlich. Die Wiederherstellung des guten Einvernehmens ist ein Verdienst Gottfr. Wilh. Arnoldi's, des damaligen Vorsitzenden der Innungshalle.

September 1821. Der französische Unterricht erhielt eine Vermehrung um 2 Lehrstunden. Für die Schüler der ersten Klasse wurde Unterricht in der Buchhaltung (2 Stunden wöchentlich) angeordnet und durch Buchhalter Scheibner ertheilt.

Am 5. Dezember 1826 beehrte der damals zur Regierung gelangte Herzog Ernst III. die Schulanstalt mit seinem Besuche. Der Herzog erschien am genannten Tage, Mittags 12 Uhr, im Innungshallegebäude, begleitet von seinen beiden Prinzen Ernst und Albert und einer Anzahl höherer Staatsbeamten. In dem festlich geschmückten Saale empfingen die Vorstände der Innungshalle die hohen-Gäste, und E. W. Arnoldi sowie Fr. G. Becker begrüßten dieselben in Ansprachen. Der Herzog liess sich hierauf mit den Einrichtungen der Anstalt bekannt machen, besichtigte die Arbeiten der Schüler und gab seinem Wohlgefallen in theilnehmenden Worten Ausdruck.

Ostern 1828. Aufnahme des Religionsunterrichts in das Lehrprogramm der Handelsschule. Wöchentlich wurde eine Stunde für Religionsunterricht verwendet. Die Schüler waren in zwei Abtheilungen ausgeschieden, so dass auf jede derselben alle vierzehn Tage eine Religionsstunde traf. Kandidat Heinrich leitete diesen Unterricht.

Mich. 1829. Von neu eintretenden Schülern wurde Vorlage der früheren Schulzeugnisse verlangt und ausserdem eine Aufnahmeprüfung für deutsche und französische Sprache und Rechnen angeordnet. Wie aus den späteren Aufnahmeprotokollen ersichtlich ist, wurden zu verschiedenen Zeiten einzelne besonders schwache Schüler zurückgewiesen. — Im Herbste 1829 und den darauf folgenden Jahren benutzte der Verein der Handelsgehülfen das Lokal der Innungshalle zu geselligen Zusammenkünften, wissenschaftlichen Vorträgen und musikalischen Unterhaltungen.

September 1830. Die Innungshalle erhielt durch Kammerpräsident Braun ein kunstreiches Modell eines Handelsschiffes, gefertigt durch Seemann Manso.

1831. Der Unterricht in der Buchführung ging von Buchhalter Scheibner auf Lehrer Reinhardt über. Die Schulbibliothek wurde

ansehnlich vermehrt und durch Friedrich Perthes katalogisirt. Diakonus Pfitzner trat als Mitglied in den Schulausschuss und führte gemeinsam mit Fr. G. Becker die Aufsicht über die Schule. Die Besorgung der laufenden Geschäfte, die Leitung der Aufnahme- und Abgangsprüfungen, die Ertheilung der Censuren wurde von nun an die Aufgabe des Diakonus Pfitzner.

1832 erhöhte man das Schulgeld von 20 auf 24 Thaler pr. Jahr. Der Besuch des englischen und des Buchhaltungsunterrichtes, bisher den Schülern freigestellt, wurde obligatorisch.

1834. Beginn des Unterrichts in der Waarenkunde. Für denselben wurden wöchentlich 2 Unterrichtsstunden bestimmt und durch Professor Hassenstein ertheilt.

1835. Wegen Ueberfüllung der Schule mussten für den Unterricht in der französischen Sprache Parallelklassen gebildet werden.

1837. Der bisher bestandene besondere Schulausschuss wurde aufgehoben und die Leitung der Schul- und Innungshalle-Angelegenheiten einem Hauptausschusse von 15 Mitgliedern übertragen. Die beiden Kramermeister und der Stellvertreter des Ausschusses (Diakonus Pfitzner) blieben als ständige Mitglieder; die anderen zwölf wurden durch Neuwahl bestimmt.

1838. Ein neuer Lehrplan wurde von Diakonus Pfitzner entworfen, von dem Ausschusse berathen und dann durch den Druck veröffentlicht.

1839. Auf Grundlage der in den Innungshalle-Protokollen seit Jahren gesammelten Beschlüsse arbeitete man ein neues Statut aus und berieth dasselbe in mehreren Generalversammlungen. Dieses Statut erhielt die Bestätigung der herzoglichen Regierung. Die Innungshalle zählte 74 Mitglieder.

1840. Im März dieses Jahres legte Gottfr. Wilh. Arnoldi den Vorsitz an der Innungshalle nieder, welches Amt er seit 1817 in so erfolgreicher, uneigennütziger Weise bekleidet hatte. Kaufmann F. A. Kaempf wurde zu seinem Nachfolger erwählt. Derselbe begann seine Thätigkeit durch Beantragung eines Sparfonds für die Lehrer der Innungshalle. Dieser Vorschlag fand lebhafteste Unterstützung und gelangte alsbald zur Ausführung. Es wurde festgesetzt, dass von dem reinen Ueberschusse der Einnahmen der Schulkasse 25% zur Vertheilung an die Lehrer der Handelsschule gelangen sollen, deren Antheile admassirt, zu 3½% verzinst und bei Abgang oder Todesfall herausbezahlt werden. Diese

Einrichtung besteht noch heute und hat in vielen Fällen ihre wohlthätige Wirkung bewährt.

1841 den 6. Juni fand im Saale der Innungshalle eine Todtenfeier für E. W. Arnoldi statt, welcher die Schüler, Lehrer und Prinzipale anwohnten und wobei Lehrer Juch der Verdienste des Verewigten in ausführlicher Rede gedachte.

1843. Der Vorsitz an der Innungshalle wurde dem Kaufmann J. C. Matthaci übertragen. In diesem Jahre, am 9. April, wurde die 25-jährige Jubelfeier des Bestehens der Handelsschule einfach, aber würdig begangen. Am Morgen um 10 Uhr verfügten sich der Vorsitzende des Ausschusses und zwei Mitglieder zu Hofrath Fr. G. Becker, um diesem den wohlverdienten Dank für seine treue Leitung der Handelsschule auszusprechen. In gleicher Weise wurde der würdige Lehrer Catterfeld begrüßt. Um 11 Uhr versammelten sich Prinzipale, Lehrer und Schüler in dem festlich geschmückten Saale der Innungshalle, wo die Feier durch Choralgesang eingeleitet wurde. Hofrath Becker trug die Festrede vor, warme, geistvolle Worte, die so recht das innerste Wesen dieses wahren Menschenfreundes charakterisirten. Lehrer Juch sprach hierauf im Namen der Schule. Alsdann stattete Diakonus Pfitzner Bericht über das letztverflossene Schuljahr ab und vertheilte die Jahresensuren an die Schüler. Vorträge wurden von drei Schülern der Anstalt gehalten: von Robert Sorger in deutscher, von Eduard Gubitz in französischer und von W. Eisenträger in englischer Sprache. Die Feier, bei welcher die reichen Verdienste E. W. Arnoldi's volle Anerkennung fanden, schloss mit Choralgesang.

1844. Im Herbste dieses Jahres legte Diakonus Pfitzner sein Amt an der Schule als Religionslehrer und Stellvertreter des Ausschusses nieder. Der Vorsitzende des Ausschusses übernahm nun die Ueberwachung der Schule, dabei unterstützt durch die Ausschussmitglieder, welche abwechselnd den Schulstunden mehrmals wöchentlich beiwohnten. Die laufenden Schulgeschäfte besorgte Lehrer Juch.

1846 wurde Kaufmann C. F. Cyriax zum Vorsitzenden der Innungshalle gewählt.

1848 den 1. September übernahm Dr. F. E. Feller aus Leipzig die Direktion der Handelsschule.

Mit den ersten dreissig Jahren ging für die Handelsschule ein wesentlicher Abschnitt in ihrer Entwicklung zu Ende: die Zeit der Verwaltung der Schule durch den Ausschuss der Innungshalle. Betrachten

wir näher, was aus der Schule inzwischen geworden war. Die Zahl der Lehrgegenstände hatte sich durch Aufnahme der Religionslehre, des englischen Unterrichts, der kaufmännischen Korrespondenz, der Buchführung und der Waarenkunde um wichtige Disziplinen vermehrt; durch den von Pfitzner entworfenen Lehrplan hatte der Gesamtunterricht einheitliches Wesen angenommen; sorgfältigere Prüfung der Angemeldeten hielt schlecht vorbereitete Schüler fern — Alles ganz erfreuliche Fortschritte zum Besseren. Die Klasseneintheilung war folgende:

- 1) für Religion und Sittenlehre:  
zwei Klassen, die abwechselnd wöchentlich eine Lehrstunde erhielten;
- 2) für die deutsche Sprache:  
drei Klassen, für deren jede wöchentlich zwei Stunden festgesetzt waren;
- 3) für die französische Sprache:  
vier Klassen, von denen die selekte, erste und zweite je vier, die dritte aber nur drei Stunden wöchentlich erhielt;
- 4) für die englische Sprache:  
zwei Klassen, deren erste zwei und deren zweite drei Stunden wöchentlich bekam;
- 5) für das Schönschreiben:  
vier Klassen, von welchen die selekte Klasse einmal, die erste und zweite jede zweimal und die dritte dreimal geübt wurde;
- 6) für das Rechnen:  
drei Klassen, von denen die erste wöchentlich drei, die zweite und dritte wöchentlich vier Unterrichtsstunden erhielt;
- 7) für den deutschen Briefwechsel und das Buchhalten:  
eine Klasse, welche im Sommerhalbjahre einen drei- und im Winterhalbjahre einen zweistündigen Unterricht wöchentlich erhielt;
- 8) für die Erdbeschreibung:  
drei Klassen mit wöchentlich je einer Stunde;
- 9) für die Waarenkunde:  
eine Klasse, für die wöchentlich zwei Unterrichtsstunden festgesetzt waren.

Das Lehrziel bei dem Unterrichte in der deutschen Sprache war in der III. Klasse Befestigung der Orthographie und Behandlung des formellen Theiles der Grammatik. Zu schriftlichen Uebungen wurden Be-

schreibungen, Erzählungen, Schilderungen und Briefe leichter Art gewählt. In der II. Klasse wurde der syntaktische Theil der Grammatik gelehrt. Angemessen schwerere Themata bildeten den Stoff der schriftlichen Uebung. In der I. Klasse wurde die Lehre von der Satzbildung vollendet, sowie auch die Entwicklung der nothwendigsten logischen und ästhetischen Grundsätze des Sprachunterrichtes, so weit es die Zwecke der Schule erforderten. Umfassende schriftliche Ausarbeitungen unterstützten die mündliche Uebung. — Lehrbuch war die Grammatik von Heyse.

In der französischen Sprache war für die III. und II. Klasse ein halbjähriger Cursus angeordnet, in der I. ein ganzjähriger, von Ostern zu Ostern. Die beiden erstgenannten Klassen hatten sich mit Uebung in den Regeln der Grammatik zu beschäftigen, während in der I. Klasse Sprechübungen und kaufmännischer Briefstyl Gegenstand des Unterrichts waren. Die Sprachlehre von Franceson lag dem Unterrichte zu Grunde.

An dem Unterrichte in der englischen Sprache konnten nur Schüler theilnehmen, welche in der französischen Sprache in die I. Klasse vorgerückt waren oder bereits eine gute Vorbildung in diesem Lehrgegenstande mit zur Anstalt brachten. Behandlungsweise und Umfang des Unterrichts entsprachen der für das Französische angenommenen Lehrmethode, nur bestanden für das Englische 2 Klassen.

Der Schreibunterricht erstreckte sich auf Uebung des deutschen und englischen Alphabets und Anfertigung von Briefen und kaufmännischen Formularen.

Im Rechnen wurde in der III. Klasse mit den vier Grundrechnungsarten in unbenannten und benannten Zahlen, gemeinen und Dezimalbrüchen und der Proportionslehre begonnen. In der II. Klasse beschäftigte man sich mit der Zins-, Prozent-, Gesellschafts- und Theilungsrechnung, und in der I. Klasse wurde Münzberechnung, Coursberechnung und Waarenkalkulation gelehrt.

Der Unterricht in der kaufmännischen Korrespondenz und Buchführung war so kombinirt, dass über eine Reihe von Geschäften die Briefe gefertigt und deren Inhalt nach der doppelten Buchführung gebucht wurde. Die Lehrbücher der Arithmetik von Unger, die Buchhaltung von Schiebe und das Courszettelbuch von Flügel wurden bei diesem Unterrichte benutzt.

In der Erdbeschreibung wurde in den 3 Klassen die gewöhnliche Behandlungsweise dieses Lehrgegenstandes eingehalten und auf die Kennt-

niss der Handelsbedeutung der verschiedenen Länder besonders Bedacht genommen.

Die Waarenkunde wurde nur in der I. Klasse vorgetragen, und zwar so, dass der Beschreibung der Haupthandelsprodukte die nothwendigen physikalischen und chemischen Lehren vorausgingen.

Nach diesen Bestimmungen zu urtheilen und nach den noch vorhandenen Arbeiten der Abiturienten, welche meistens eine gute Sprachfertigkeit, Sauberkeit und Korrektheit der Ausführung kaufmännischer Briefe und Berechnungen erkennen lassen, war die Anstalt in ihren Leistungen vorwärts gegangen. Allerdings sind die zuletzt erwähnten Schriftstücke noch keine untrüglichen Beweise von den Fähigkeiten der Schüler, da, wunderlich genug, auch noch in späteren Jahren den Abiturienten gestattet war, ihre Arbeiten zu Hause anzufertigen, wobei es denn wohl nicht ganz ohne fremde Hülfe abgegangen sein mag.

Die Frequenz der Schule war, wie aus den beigegebenen Tabellen erschen werden kann, eine sehr wechselnde. In den dreissiger Jahren war die Schule im Verhältniss zu den Lehrkräften überfüllt. Becker und Pfitzner führen in ihren Jahresberichten oftmals Klage über diesen Umstand, ohne mit ihren Beschwerden durchdringen zu können. Wer wollte es leugnen, dass zu dieser Zeit oftmals das Privatinteresse über das Schulinteresse gesetzt wurde? Einzelne Prinzipale hielten mehr Lehrlinge, als sie in ihren Handlungen beschäftigen konnten, und vereitelten dadurch gänzlich die guten Wirkungen, welche E. W. Arnoldi mit der Verbindung von Schule und Praxis zu erzielen hoffte. Der Schulunterricht und die Hausaufgabe allein vermochten nicht die Bildung zu vollenden, zu welcher erst das Geschäft die nöthige Ergänzung liefern sollte, und so kam es denn, dass die Schüler durch Privatunterricht bei den Lehrern der Anstalt ihre Zeit auszufüllen suchten, wobei noch immer einiges Gute erreicht wurde, oder durch Mangel an Beschäftigung ein schlaffes, zu aller Anstrengung unlustiges Wesen annahmen.

Den Lehrern wurde durch die Unfügsamkeit gerade dieser letzteren Gattung von Schülern manche saure Stunde bereitet, wie zahlreiche Vorgänge beweisen. Uebersaus nachtheilig für die Schulordnung war auch der schleppende Geschäftsgang, nach welchem der Lehrer seine Beschwerden bei dem Schulausschusse und dieser wieder bei dem Hauptausschusse anzubringen hatte, so dass dem Vergehen erst sehr spät die Strafe nachgehinkt kam. Nur dem persönlichen Einflusse Beckers und dem lüb-

lichen Eifer der Lehrer gelang es, die Disziplin allmählig zu befestigen. Der Schulausschuss wendete sich im Mai 1835 mit einem ausführlichen Gutachten über die Nachteile der übermässigen Aufnahme von Lehrlingen in einzelnen Geschäften an den Hauptausschuss. Dieser konnte gegen die Kaufleute nur Wünsche aussprechen, welche wenig fruchteten; besser regelten sich die Dinge von selbst. Jene Prinzipale, welche eine Uebersahl von Lehrlingen hielten, erlitten so viele Unannehmlichkeiten durch die schwierige Ueberwachung der jungen Leute, dass ihnen schon hierdurch die Spekulation verleidet wurde; andererseits entstand im Publicum eine Abneigung gegen die als lässig verrufenen Firmen, und die Anmeldungen bei denselben blieben aus. Auch diese Kalamität musste durchgemacht werden, bis sich aus dem Missbrauche die gute Ordnung entwickelte.

Von nicht zu unterschätzendem Einflusse auf das Fortschreiten der Handelsschule war das Aufblühen der wirthschaftlichen Verhältnisse in Deutschland. In dem Maasse, in welchem die Industrie unter dem Schutze einer besseren Zollgesetzgebung anfang, an Ausdehnung zu gewinnen und den Handel für sich zu beschäftigen, verbreitete sich auch die Ueberzeugung, dass ein anderer Weg beschritten werden müsse, um den Kaufmann für den erfolgreichen Betrieb der Geschäfte mit den nöthigen Kenntnissen auszurüsten.

Wer den erleichterten Verkehr mit dem Auslande benutzen wollte, bedurfte des Verständnisses der fremden Sprachen; wer den gewinnverheissenden Fabrikbetrieb als Ziel seiner Unternehmungen wählte, musste sich wenigstens allgemeine Kenntnisse der Technik erworben haben, um nicht blindlings sein Kapital für unbekanntes Zwecke zu wagen, — alle diese Fertigkeiten liessen sich unmöglich in der altgewohnten Praxis erwerben. So bildete sich nach und nach eine günstigere Meinung für die Handelsschulen. Während in den zwanziger Jahren nur Privat-institute den Kampf mit den alten Vorurtheilen wagten, wurden nun von den Handelsgremien der grösseren Städte Handelsschulen in das Leben gerufen und mit reicheren Lehrmitteln ausgestattet, als es von Privatunternehmern geschehen konnte\*). Das intelligente Leipzig ging

---

\*) Man wird es mir nicht verargen, wenn ich an dieser Stelle einige Worte dankbarer Erinnerung dem Andenken meines Vaters, Georg Wolfrum, widme. Derselbe gründete im Jahre 1821 ein Handelsinstitut in Bamberg und leitete dasselbe bis in sein hohes Greisenalter im Jahre 1867. Ohne irgend welche moralische Unterstützung von Seite der indolenten Kaufmannschaft verfolgte er sein Ziel mit eiserner Ausdauer und hatte die schöne Genugthuung, über tausend Jünglinge

in dieser Richtung mit gutem Beispiele voraus und fand in August Schiebe einen tüchtigen Leiter seiner Handelsschule. Durch diesen Mann, durch Noback, Flügel, Odermann und Andere wurde erst eine geeignete Literatur für die Handelswissenschaften geschaffen, wurde erst aus der Fülle des Materials dasjenige gesichtet, was als allgemein wissenschaftlich dem Unterrichte als Grundlage dienen konnte. Die geschäftliche Routine erhielt durch die Werke dieser Männer eine tiefere wissenschaftliche Begründung.

Für die Handelsschule zu Gotha, ging durch die Entstehung von Konkurrenzanstalten kein Nachtheil, wohl aber der wesentliche Vortheil hervor, erstens gute Lehrbücher für den Unterricht zu gewinnen und zweitens zur Erhöhung und Erweiterung der Wirksamkeit angespornt zu werden. Es ist kein geringes Verdienst des damaligen Vorstandes der Innungshalle, C. F. Cyriax, dass er den Ausschuss zur Wahl eines Schuldirektors zu bestimmen wusste. Die Vielköpfigkeit und daher Vielsinnigkeit einer obersten Schulbehörde von 15 Personen konnte bei den besten Eigenschaften und dem redlichsten Willen der Lehrer dem Gange des Unterrichtes nur hinderlich sein. Kaum getroffene Anordnungen wurden durch neue Maassregeln umgestürzt, und so gelangte man nie zur Einheit, zur Reife des Unterrichtes. Hier konnte nur der energische Wille eines Sachverständigen Abhülfe bringen.

Eine solche Wendung zum Besseren trat mit der Ernennung Feller's zum Direktor der Handelsschule ein.

F. E. Feller hatte seine erste Ausbildung auf dem Dresdner Gymnasium erhalten und trat 1816 als Handlungslehrling bei W. A. Kressner in Dresden ein, woselbst er bis zum Jahre 1823 verblieb. Er bekleidete hierauf die Stelle eines Kassiers bei C. F. B. Zeis in Dresden bis 1825. Eine lebhaftige Neigung für den Lehrerberuf, und der geheime Wunsch, sich demselben früher oder später einmal zu widmen, bestimmte ihn, eine Stelle in Leipzig zu suchen, um sich dort durch Privatstudien für die Universität vorzubereiten. Die Umstände waren ihm günstig. Er fand Anstellung in dem Hause Georg Illers in Leipzig und verwendete, was ihm an freier Zeit blieb, oft halbe Nächte, zum eifrigen Fortbetriebe seiner Selbstbildung.

---

für den kaufmännischen Beruf gebildet zu haben und von vielen derselben rührende Beweise der Anhänglichkeit zu erhalten. Seine schriftstellerischen Arbeiten, sein Rechenbuch, Coursebuch, sein Handbuch der Handelswissenschaft, waren zu ihrer Zeit verdienstvolle Werke. Er konnte in Berufströme den Besten ein Muster sein.

Der Verf.



Nach zwei Jahren konnte er ein Examen an der Thomasschule bestehen und Ostern 1827 die Universität beziehen. Er studirte Philosophie, Pädagogik, Mathematik, Geschichte und suchte sich durch Anhörung encyclopädischer Kollegien im Bereiche der Theologie und Jurisprudenz allgemeine Kenntnisse zu verschaffen. Im Jahre 1830 nahm er eine Stelle als Lehrer der französischen Sprache in Gera an und ging von hier nach zweijähriger Wirksamkeit an die Handelsschule zu Leipzig über. Der grösste Theil seiner neuen Amtsthätigkeit bestand, so ziemlich 10 Jahre lang, in dem Unterrichte an der Abtheilung für Handelslehrlinge, und zwar in der Arithmetik, Wechsellehre, in den Kontorarbeiten, einschliesslich Korrespondenz und Buchhaltung, und in der französischen Sprache. Als der höhere Kurs an der Leipziger Handelsschule erweitert ward, wurde für die Lehrlinge ein zweiter Lehrer, Dr. Odermann, angestellt, während Feller eine grössere Stundenzahl im höheren Cursus angewiesen wurde, die sich auch auf einen Theil des englischen Unterrichtes, namentlich die englische Handelskorrespondenz, erstreckte. — Nebenbei war Feller noch an dem Privat-Institute des Dr. Hander als Lehrer der französischen und englischen Sprache, als Lektor der englischen Sprache an der Universität und als Lehrer an der Sonntags-Gewerbsschule thätig: gewiss ein Beweis seiner ausserordentlichen Arbeitskraft. Hierzu kam noch sein Wirken als kaufmännischer Schriftsteller. Seine kaufmännische Arithmetik, herausgegeben in Gemeinschaft mit Dr. Odermann, war bahnbrechend für diesen Unterrichtszweig. Wenn auch vielfach nachgeahmt von anderen Schriftstellern, von gewissenlosen Autoren oft auf das Schamloseste geplündert, ist dieses treffliche Buch heute noch nicht übertroffen und verdient seine weite Verbreitung mit vollem Rechte.

Feller übernahm die Leitung der Handelsschule zu Gotha im September 1848. Mit ihm kam neues, frisches Leben in die Anstalt. Sein leutseliges Wesen, der gute Humor, mit welchem er über Schwierigkeiten hinweg zu kommen wusste, und vor Allem die Gründlichkeit und Lebendigkeit seines Vortrages füssten den Schülern Achtung und Vertrauen ein. Feller änderte in der Form wenig an den bisherigen Schuleinrichtungen, aber er erhöhte ihren Werth durch Steigerung der Leistungen in den verschiedenen Lehrfächern. Namentlich die kaufmännische Arithmetik, die Buchführung und die Korrespondenz in französischer und englischer Sprache fanden in ihm einen ausgezeichneten Vertreter. In dem Zeitraum von 11 Jahren, von seinem Eintritte bis zu seinem Tode, hat

die Handelsschule den erfreulichsten Aufschwung genommen. Der Schulausschuss unterstützte seine Bestrebungen bereitwilligst. So wurde im Laufe der Jahre ein eigener Lehrer für deutsche und englische Sprache angestellt, während man früher meist die Lehrkräfte anderer hiesiger Anstalten benutzt hatte. Im Jahre 1858 wurde der Religionsunterricht aufgehoben, der bei erwachsenen jungen Leuten durch Besuch der gottesdienstlichen Vorträge vollkommen ersetzt werden konnte. Die dadurch gewonnene Zeit kam dem Sprachunterrichte zu Gute.

Unter der Verwaltung Fellers gruppirt sich die Stundeneintheilung an der Handelsschule folgendermaassen:

Lehrstunden.			
	I. Klasse.	II. Klasse.	III. Klasse.
Deutsche Sprache . . . . .	2	2	2
Französische Sprache . . . . .	3	4	3
Englische Sprache . . . . .	2	3	—
Rechnen . . . . .	2	3	4
Buchhalten . . . . .	2	—	—
Kontorarbeiten . . . . .	—	1	—
Wechselkunde . . . . .	1	—	—
Korrespondenz . . . . .	1	—	—
Geographie . . . . .	1	1	2
Geschichte . . . . .	1	—	—
Waarenkunde . . . . .	2	1	—
Schreiben . . . . .	2	2	2
	19 St.	17 St.	13 St.

Der Lehrgang war für die zweite und dritte Klasse ein einjähriger, für die erste Klasse ein zweijähriger, so dass also die Schüler der letztgenannten Klasse zwei Jahre nach einander denselben Unterrichtsabschnitt vorgetragen erhielten. Nur im Französischen war eine Klasse Selecta von der ersten abgezweigt, welche im zweiten Jahre Unterricht in der französischen Handelskorrespondenz empfing. Für den englischen Unterricht galt nicht die gewöhnliche Klasseneintheilung; bei demselben wurden Schüler aus den verschiedenen Klassen, je nach ihren Vorkenntnissen, vereinigt.

Diese Anordnungen trugen noch viel Mangelhaftes an sich; besonders die Organisation des Unterrichtes in der oberen Abtheilung förderte nicht das Gute, das man von einer Wiederholung des Lehrstoffes erwartete. Die Schule hatte trotzdem wieder einen guten Schritt vorwärts gethan. Ihr Ansehen hob sich durch die Anerkennung, welche ihre Leistungen im In- und Auslande fanden, und ihre steigende Frequenz bewies, dass Feller, unterstützt von tüchtigen Lehrern, seine Stelle trefflich ausfüllte.

Fellers schriftstellerische Thätigkeit, obwohl nicht so fruchtbar wie in früheren Jahren, erlitt durch seine vielfache Beschäftigung im Dienste der Schule keine völlige Unterbrechung. Er liess verschiedene neue Auflagen seiner englischen, französischen und italienischen Taschenwörterbücher erscheinen und schrieb sein Handbuch der englischen Sprache, sein Uebungsbuch für deutsch-englische Handelskorrespondenz und eine Abhandlung über Zettelbanken.

Leider sollte Feller im kräftigsten Mannesalter in Folge eines scheinbar unbedeutenden Leidens am 5. Sept. 1859 durch den Tod aus seinem Wirkungskreise gerissen werden. Die Theilnahme an seinem frühen Ableben war eine allgemeine, herzliche. Jedermann hatte gern mit dem lebensfrohen, geistreichen Manne verkehrt, und jene, die ihm als Freunde näher standen, wussten recht wohl, welche Gemüthstiefe unter seinem heiteren Wesen verborgen lag. Was ihm die Schule verdankt, soll ihm in ehrendem Andenken bewahrt sein.

Vom Dezember 1859 an übernahm Wilhelm Röhrich die Leitung der Handelsschule. Derselbe hatte früher ein kaufmännisches Geschäft betrieben und war alsdann fünf Jahre lang an der Handelsschule zu Chemnitz als Lehrer der Handelswissenschaften thätig gewesen.

Röhrich legte im Februar 1860 dem Schulausschuss einen neuen Lehrplan vor, der Genehmigung fand und von Ostern an dem Unterrichte zu Grunde gelegt wurde. Nach diesem Plane war die Zahl der Unterrichtsgegenstände und die dafür angewiesene Zeit in folgender Weise normirt:

	I. Klasse A.	I. Klasse B.	II. Klasse.	III. Klasse.
Rechnen . . . . .	1	2	3	4
Buchhalten . . . . .	2	1	1	—
Korrespondenz. . . . .	—	1	1	—
Handelswissenschaft. . . . .	1	1	1	—
Volkswirtschaftslehre . . . . .	2	1	—	—
Deutsche Sprache . . . . .	2	2	2	2
Geographie und Geschichte . . . . .	2	2	2	2
Handelsgeschichte . . . . .	1	—	—	—
Waarenkunde . . . . .	1	1	2	—
Französische Sprache . . . . .	3	3	3	3
Englische Sprache . . . . .	2	2	2	2
Schönschreiben . . . . .	—	2	2	2
	17 St.	18 St.	19 St.	15 St.

Eine wichtige Verbesserung wurde durch die Trennung der ersten Klasse in zwei Kurse von Jahresdauer geschaffen. Es war gewiss nicht zuträglich gewesen, wenn man früher einen vielleicht reicheren Lehr-

stoff zwei Jahre nach einander durcharbeitete; denn für begabte und strebsame Schüler hat eine Wiederholung des bereits Erlornten immer etwas Ermüdendes. Eine weitere Reform, die aber nur so lange dauerte, als Röhrich Direktor war, betraf den französischen Unterricht. Ganz in derselben Weise, wie man früher für den englischen Unterricht die Schüler aus den verschiedenen Abtheilungen in besondere Klassen sammelte, wurde auch für den französischen Unterricht die gewöhnliche Klasseneintheilung aufgehoben und die Einreihung je nach Befähigung vorgenommen. Bei der grossen Verschiedenheit der Vorbildung der Schüler ist diese Maassregel zweckmässig gewesen, sie führte aber so mannigfache Belästigung für die Prinzipale herbei, dass sie bald sehr unbeliebt wurde. Billiger Weise kann man es Letzteren nicht verdenken, wenn sie ihre Geschäftsverhältnisse ebenfalls bei der Schulordnung berücksichtigt und wenigstens einen oder einige ihrer Lehrlinge während der lebhafteren Geschäftszeit im Hause zu haben wünschen. Auch hierfür hat sich später ein Auskunftsmittel gefunden. — In das Lehrprogramm wurde auf Röhrichs Veranlassung der Unterricht in der Volkswirtschaftslehre aufgenommen, ferner wurde mit dem Unterricht in der Buchführung schon in der zweiten Klasse begonnen. Nach dem Lehrplane, — auch dieses beantragte Röhrich — sollte künftig nur für die Schüler der Klasse I. A. eine Abiturientenprüfung gehalten, und sollten die schriftlichen Prüfungsaufgaben in der Schule angefertigt werden.

Dieser Vorschlag kam nicht zur Ausführung. Die frühere, nicht zu billigende Praxis, die Abiturienten zu Hause arbeiten zu lassen, wurde aufrecht erhalten, eben so die ganz widersinnige Bestimmung, Schüler aus der I. Klasse B. an der Abiturientenprüfung Antheil nehmen zu lassen. Vor Theilung des Lehrstoffes mochte dieser Gebrauch seine Berechtigung haben — die Schüler hatten wenigstens den Unterricht dem gleichen Umfange nach genossen — nun aber konnte nur den Einen zu viel, oder den Anderen zu wenig zugemuthet werden.

Hiermit wären die hauptsächlichsten Aenderungen in den Schuleinrichtungen in den Jahren 1859 bis 1862 bezeichnet. Es bleibt noch hinzuzufügen, dass das Schulgeld in Folge der inzwischen nothwendig gewordenen Gehaltserhöhungen der Lehrer von 24 auf 30 Thaler festgesetzt werden musste.

Im Jahre 1862 erhielt Direktor Röhrich einen Ruf nach Frankfurt a. M. als Direktor einer dort zu gründenden Handelsschule. Er nahm diese Stelle an und verliess Gotha Ostern 1862.

Es bleibt noch zu besprechen, was in den letzt verflossenen sechs Jahren geschehen ist, um die Schule auf gleicher Höhe mit anderen Handelslehranstalten zu erhalten. Man war mehr darauf bedacht, gut bewährte Einrichtungen den vorhandenen Kräften und Mitteln angemessen zu entwickeln, als sich an Neuerungen zu wagen, deren Erfolg noch nicht abzusehen war. Die leitenden Grundsätze bei dem Unterrichtsgange, welche hier in Kürze dargelegt werden sollen, werden erkennen lassen, dass das Werk der Fortbildung nicht in Stillstand gerathen ist.

Die Fachschule hat gleich jeder anderen Lehranstalt bestimmte ideale Ziele anzustreben. Die sittliche Veredlung einerseits, anderseits die Heranbildung ihrer Zöglinge für deren künftige Lebensstellung, ist ihre Aufgabe. Will sie ersterer gerecht werden, so darf die Uebung in den Specialwissenschaften den humanistischen Unterricht nicht überwuchern. Der jugendliche Geist bedarf der Erhebung, der Aufrichtung an grossen Vorbildern, um nicht frühzeitig zu verkümmern. Die hohen Gedanken, wofür sich die edlen Geister der Nation entflamnten, müssen durch das Studium der Geschichte und durch die Beschäftigung mit dem deutschen Literaturschatze den Jünglingen das Verständniss für das Gute und Schöne wecken. Gerade unsere Zeit mit ihrer materiellen Anschauungsweise macht eine solche moralische Kräftigung zur Pflicht.

Bei der Auswahl des Unterrichtsstoffes in den Berufswissenschaften ist die gegenwärtige sociale Stellung des Kaufmannes zu erwägen. Dieselbe, das bedarf wohl keines besonderen Nachweises, ist in unseren Tagen eine höchst bedeutungsvolle geworden. Die weitverzweigten Verbindungen des Handels mit allen Theilen der bewohnten Erde, die hohe Entwicklung des Kreditwesens, der Einfluss der Association auf den Gang der kaufmännischen und industriellen Unternehmungen — lauter Hilfsquellen, welche früher nicht in gleicher Ausdehnung benutzt werden konnten — geben Zeugniss für die wichtige Aufgabe des Handelsstandes. Wie zu keiner Zeit stehen mächtige Hebel der Wohlfahrt der Handelswelt zu Gebote, und eben desswegen muss der Kaufmann, wenn er sie mit Erfolg handhaben lernen will, eine vielseitigere Bildung empfangen. Was die Praxis in dieser Beziehung nicht zu bieten vermag, wird der Handelsschule als Aufgabe zufallen. Sie wird die Sprachkenntnisse dem jungen Kaufmann beizubringen haben, wird ihm die Vorgänge im Geschäftsverkehre ihrem Wesen, ihren Ursachen und Wirkungen nach zergliedern müssen, um ihm so ein Bild von dem Ineinandergreifen

und den Eigenthümlichkeiten der Handelsthätigkeit zu geben. Durch diese geläuterte Einsicht und vermöge der Uebung in den verschiedenartigsten Berufsarbeiten wird dem jungen Kaufmanne später der Uebergang von einem Geschäftszweige zum andern erleichtert werden.

Der Schule muss es ferner Hauptsorge sein, aus ihren Schülern denkende Arbeiter zu erziehen, Kaufleute, die sich bei ihrem Thun der Ziele und der Mittel zur Erreichung derselben klar bewusst sind. Ohne die mechanische Fertigkeit zu unterschätzen, jene Zuverlässigkeit und Sauberkeit der Ausführung, auf welche die Kaufleute gemeinlich so grossen Werth legen, muss doch die wissenschaftliche Durchbildung vorzugsweise Zweck des Unterrichtes bleiben. Die Gewandtheit, eine Frucht fortgesetzter Uebung, muss in der Praxis ihre Vollendung erhalten.

Zur Begründung bleibender Berufstüchtigkeit hätte demnach die Handelsschule aus der Fülle des Wissenswürdigen zu wählen:

- 1) für allgemeine Bildung: Sprachunterricht, Geschichte, Geographie, Naturwissenschaft;
- 2) für die Berufsbildung: kaufmännisches Rechnen, Buchführung, Korrespondenz, Kalligraphie, Waarenkunde, Wechsel- und Handelsrecht, Volkswirtschaftslehre.

Diese Lehrgegenstände sind auch, bald in grösserem, bald in geringerem Umfange, von den Handelsschulen in das Unterrichtsprogramm aufgenommen worden. Mag man über das Maass des für den künftigen Beruf Nothwendigen denken, wie man will, in allen Fällen wird der Unterricht so zu bemessen sein, dass er, gleich entfernt von Oberflächlichkeit, wie von allzugrosser Vertiefung in Einzelheiten, für das Leben werthvolle Kenntnisse dauernd begründet.

So viel über den Bildungsberuf der Handelsschule im Allgemeinen.

Was die Zeit anbetrifft, zu welcher der Fachunterricht mit der grössten Aussicht auf Erfolg unternommen werden kann — ob es besser sei, damit vor dem Eintritt in die Praxis oder während derselben zu beginnen — auch dieser Frage soll hier in Kürze gedacht werden, um das Festhalten an den seit fünfzig Jahren bestehenden Einrichtungen der hiesigen Handelsschule zu rechtfertigen.

Jeder Fachunterricht kann erst auf Grundlage einer guten allgemeinen Bildung fruchtbringend wirken. Ist letztere zu einem befriedigenden Abschlusse gelangt, und dies kann bei dem Besuche eines Gymnasiums, eines Realgymnasiums oder einer guten Bürgerschule mit dem zurückgelegten 15. Jahre der Fall sein, dann mag die Fachbildung aufgenom-

men werden. Man kann dabei den Weg der reinen Theorie wählen, wie es an vielen Handelsschulen geschieht, oder, wie hier, die Theorie mit der Praxis verbinden. Jede Methode wird ihre Vorzüge, jede ihre Mängel haben. Wenn die Schüler ihre volle Zeit dem Studium widmen können, wird namentlich auf dem Gebiete der fremden Sprachen der Unterricht ein wirksamerer sein; auch für Auswendiglernen, für schriftliche Uebung wird mehr Musse bleiben, und deshalb in manchen Fächern bedeutende Fertigkeit erlangt werden können. So mag auf den ersten Blick die rein theoretische Unterrichtsmethode als die günstigere erscheinen; sie ist es aber für Jeden nicht, der den gewöhnlichen Gang der Dinge aus langjähriger Erfahrung kennt.

Ein nicht zu bekämpfendes Uebel für alle Handelsinstitute und Handelsschulen genannter Art ist das vorzeitige Austreten ihrer Schüler. Nur wenige Aeltern können der Versuchung widerstehen, eine günstige Gelegenheit zur Unterbringung ihrer Söhne in einem guten Handelshause unbenutzt vorübergehen zu lassen. Bietet sich eine solche, so überwiegt die Hoffnung, es werde der junge Mann in der Praxis das Fehlende noch ergänzen, jedes andere Bedenken. In dieser Weise kommt nur eine unendlich geringe Zahl der Schüler zur Absolvirung des ganzen Lehrkursés. Die Jahresberichte der Handelsschulen bestätigen diese Behauptung. Und gesetzt auch, ein junger Mann verlässt im 17. oder 18. Jahre eine Handelsschule und tritt gut vorbereitet in die Lehre, wird ihm dort auch sogleich Gelegenheit geboten werden, von dem Erlernten Gebrauch zu machen? Werden über den mechanischen Arbeiten, welche in den ersten Lehrjahren einmal nicht umgangen werden können, nicht die Fertigkeit in den fremden Sprachen, die Eleganz der Handschrift, die Sicherheit in den Regeln der Buchführung und noch viele andere mühsam erlernte Dinge sehr abgeschwächt werden oder ganz verloren gehen? Ja, wenn die Lehrlingsschulen wären, was sie sein sollten, Fortbildungsanstalten für gut vorbereitete Lehrlinge, und nicht das, was sie fast ausnahmslos sind — Nothbehelfe zur Ergänzung mangelhafter Elementarbildung — dann läge die Sache anders.

Die theoretische Berufsbildung im Vereine mit der praktischen Lehre ist nicht so ganz schattenlos, wie sie E. W. Arnoldi aufzufassen pflegte; sie gewährt aber mannigfache Vortheile. Die geringere Zahl der Lehrstunden, der Einfluss der körperlichen Anstrengung, die knapp zugemessene Zeit für Privatarbeiten können als wesentliche Hindernisse betrachtet werden. Diesen kann begegnet werden durch die längere

Dauer des Unterrichtes (vier, mindestens drei Jahre), durch das Festhalten an einer guten Vorbildung als Bedingung des Eintrittes in die Lehre, durch Anordnung der Unterrichtsstunden zu geeigneter Tageszeit (nicht erst nach beendetem Tagwerke, wie es an manchen Lehrlingsschulen der Fall ist) und schliesslich durch richtiges Bemessen und Vertheilen des Lehrstoffes. Die Vorzüge sind zahlreich und überwiegend. Das Verständniss junger Leute, welche im täglichen Geschäftsverkehre alles dasjenige wahrnehmen können, was ihnen die Schule zu erläutern bestrebt ist, muss ein ganz anderes sein, als das eines Schülers, der für die Berufswissenschaften nur das Wort seines Lehrers hat. Der ganze Unterricht gewinnt durch die Wechselwirkung zwischen Belehrung und Ausübung eine anziehende Lebendigkeit. Wer an Anstalten der beiden genannten Gattungen gelehrt hat, kann darüber nicht in Zweifel sein.

Wenn noch die Prinzipale, wie es hier der Fall ist, ihre Lehrlinge nach und nach vorrücken lassen, sie zuerst im Magazine, dann mit der Korrespondenz und schliesslich mit der Buchführung beschäftigen, so kann es nicht fehlen, dass aus den jungen Leuten brauchbare Gehülfen werden. Allerdings ist für die Lehrlinge, namentlich in den ersten Jahren, das Arbeiten vom frühen Morgen bis zum späten Abend beschwerlich, aber dieses Anspannen ihrer Kräfte kommt ihnen für das ganze Leben zu Gute. Man will hier keine blasirten Jünglinge erziehen, wie sie in grossen Städten unter dem Titel „Volontaires“ zum Schrecken aller Buchhalter, Kassiere und Korrespondenten auf den Kontoren herumlungern und mehr eine altkluge Kritik des thätigen Geschäftspersonals üben, als selbst mit Hand anlegen. Ist doch frisches, frohes Arbeiten eine Haupttugend des Kaufmannes, die eben so gut gepflegt werden will, wie jede andere. —

Aus diesen Gründen hält der Gothaer Handelsstand an der Verbindung der Schule mit der geschäftlichen Praxis fest. Kein junger Mann kann Schüler sein, ohne zugleich einem Geschäfte als Lehrling anzugehören: eben so können nur Kaufleute und Fabrikanten, also Personen, die durch ihren Geschäftsbetrieb kaufmännische Bildung fördern können, Mitglieder der Innungshalle sein. Man hat letztere Bestimmung schon manchmal als exklusives Wesen tadeln wollen, zumal seit dem Jahre 1863 durch Einführung der Gewerbefreiheit die Kramerinnung erloschen und mit der Innungshalle zu einer freien Genossenschaft verschmolzen ist. es muss aber der Verein daran festhalten, um nicht Mitglieder in sich



aufzunehmen, welche wohl junge Leute zur Handelsschule senden, aber nicht praktisch beschäftigen können.

Die Erfahrungen eines halben Jahrhunderts haben die Organisation der Handelsschule als zweckmässig bewährt. Tausende von jungen Leuten haben hier den Grund für eine achtungswerthe Lebensstellung gelegt, und noch heute, so viel auch gleichstrebende Anstalten entstanden sind, und so reichlich das Angebot von Arbeitskräften in den Handelsstädten ist, hat sie die Freude, von auswärts Nachfragen nach hier gebildeten jungen Kaufleuten zu empfangen, und dadurch Gelegenheit, ihren abgehenden Schülern vortheilhafte Stellen nachweisen zu können.

Möchten diese Thatsachen dazu dienen, dem deutschen Handelsstande eine wärmere Theilnahme für das Handelsschulwesen einzufössen! Manches ist schon geschchen, aber noch lange nicht genug. Die Erziehung der jungen Kaufleute, gerade in den grossen Handelsstädten, liegt noch sehr im Argen. Immer giebt es noch eine Anzahl von Kaufleuten, welche bei Aufnahme von Lehrlingen nur ihr Geschäftsinteresse zu Rathe ziehen und glauben, für Bildungszwecke kein Opfer bringen zu müssen, eben weil kein gesetzlicher Zwang sie dazu anhalten kann. Als wenn es nicht heilige Pflicht wäre, der Jugendbildung mit allen zu Gebot stehenden Mitteln unter die Arme zu greifen! Man berufe sich nicht auf das seit Jahrhunderten bestehende Herkommen, das auch seine Leute, und oft recht tüchtige, gebildet habe; unsere Zeit hat andere Ansprüche an Bildung, erfordert also auch andere Mittel. Für die Handelskammern sowie für die Handelsgremien der grösseren Städte ist auf dem Gebiete des kaufmännischen Erziehungswesens noch Vieles nachzuholen. Aus dem Kaufmannsstande selbst, nicht vom Staate aus, muss die Anregung zu besserer Berufsbildung erfolgen, denn nur so werden die Handelsschulen die nöthige Theilnahme für ihr Wirken finden. Diese Theilnahme spricht sich nicht in Gewährung der Geldmittel aus (es sind an manchen Orten bedeutende Summen ehrenhalber, aber recht erfolglos für Handelsschulen gespendet worden), nein, sie muss daran zu erkennen sein, dass die Kaufleute es sich zur Ehrenpflicht machen, nur gut vorgebildete junge Leute in ihr Geschäft aufzunehmen und diesen die zur Fortbildung nöthige Zeit freizugeben.

In einer Beziehung kann wohl der Staat den Handelsschulen bedeutenden Vorschub leisten, das ist in Beziehung auf die abgekürzte Militäirdienstzeit der Handelsschüler. Das unpatriotische Verlangen der Hamburger Handelskammer: die jungen Kaufleute der Hansestädte vom

Militairdienste frei haben zu wollen, ist geradezu unbillig; nicht so der Wunsch: die Handelsschulen den Gymnasien bezüglich der Befreiung ihrer Schüler von dem Freiwilligenexamen gleichgestellt zu sehen. Die Unterrichtsfächer der Handelsschule, z. B. Wechsel- und Handelsrecht, Volkswirtschaftslehre und der Unterricht in den modernen Sprachen, sind von nicht geringerem Einflusse auf allgemeine Geistesbildung (und um diese handelt es sich doch) als Mathematik und das Studium der alten Sprachen; desshalb wird es gerecht sein, den Handelsschülern gleiche Begünstigung wie den Gymnasiasten zu gewähren. Derartige Zugeständnisse sind mehreren Handelsschulen bereits gemacht worden; auch die gothaische Staatsregierung, welche den Unterrichtsanstalten des Landes so grosse Aufmerksamkeit schenkt, hat der hiesigen Handelsschule das Recht eingeräumt, ihre Abiturienten, wenn sie dem koburg-gothaischen Staatsverbande angehören, auf Grund ihrer Abgangszeugnisse zum einjährigen Dienste in der Armee zuzulassen.

Dieses ehrende Vertrauen weiss die Schule seinem vollen Werthe nach zu würdigen; sie wird es auch zu rechtfertigen wissen.

Für den norddeutschen Bund wird, nachdem schon eine Kommission von Fachmännern über den Gegenstand berathen hat, bald ein Beschluss über die Bildungserfordernisse für den Freiwilligendienst zu erwarten sein. Hoffentlich wird derselbe den Handelsschulen jene Stellung anweisen, welche sie ihrer Bedeutung nach billiger Weise beanspruchen können.

## **Gegenwärtige Einrichtung der Handelsschule zu Gotha.**

Nur Lehrlinge hiesiger Handelshäuser können Schüler der Anstalt werden.

Die Aufnahme geschieht zu Ostern eines jeden Jahres, es können aber auch zu Johanni und Michaeli junge Leute eintreten, wenn sie ihrer Bildung nach dem jeweiligen Stande der Klassen Genüge leisten.

Bei der Anmeldung sind frühere Schulzeugnisse, Tauf- und Impfschein und die Schulhefte vorzulegen. Ueber die Aufnahme selbst entscheidet das Ergebniss der mündlichen und schriftlichen Aufnahmsprüfung.

Für den Eintritt in die unterste Klasse ist erforderlich: Nachweis guter Kenntnisse in der deutschen Sprache durch Anfertigung eines gut

stylisirten, von orthographischen Fehlern freien Aufsatzes; Fertigkeit in den vier Grundrechnungsarten mit ganzen und gebrochenen, benannten und unbenannten Zahlen, Kenntniss der Proportionslehre; Gewandtheit in der französischen Formenlehre und fertiges Lesen in dieser Sprache.

Der Eintritt in die zweite Klasse kann gestattet werden, wenn der Angemeldete die Unterrichtsgegenstände in dem Umfange inne hat, wie sie in der dritten Klasse vorgetragen werden. Direkte Aufnahme in die ersten Klassen ist nicht zulässig\*).

Das Schulgeld beträgt 30 Thaler jährlich.

Jeder Schüler hat im Hause seines Prinzipals zu wohnen; Ausnahmen hängen von der Genehmigung des Schulvorstandes ab.

Ein jeder Schüler, ohne Ausnahme, gehört für diejenigen Schulstunden, welche einmal von der Lehranstalt für ihn bestimmt und von seinem Lehrherrn für ihn zugestanden sind, unbedingt und ausschliesslich der Schule an, und er selbst ist zunächst für Unregelmässigkeit im Schulbesuche verantwortlich.

In Krankheitsfällen sind von den Prinzipalen unterschriebene Entschuldigungskarten dem Direktor zuzustellen.

Vierteljährig werden in den Klassen Probearbeiten gefertigt, nach deren Beschaffenheit die Leistungen der Schüler censirt werden. Am Schlusse des Schuljahres, zu Ostern, findet für alle Klassen zuerst die schriftliche und dann in Gegenwart des Schulvorstandes die mündliche Hauptprüfung statt.

Diese Prüfung entscheidet über das Vorrücken der Schüler in die nächsthöhere Klasse. Schüler, welche in zwei Lehrgegenständen die Note „ungenügend“ erhalten haben, müssen in ihren Klassen ein weiteres Jahr verbleiben\*\*).

Für die Schüler der I. Klasse A. ist eine besondere Abiturientenprüfung angeordnet. Drei Wochen vor Schulschluss nehmen die schriftlichen Arbeiten ihren Anfang. Dieselben erstrecken sich auf das Gesamtgebiet des Unterrichtes in deutscher, französischer und englischer

\*) Anmerk. Die dritte Klasse hat die Aufgabe, die Ungleichheit in der Vorbildung der Schüler zu paralyisiren.

\*\*) Anmerkung. Man ersieht hieraus, dass das frühere unbedingte Vorrücken der Schüler von Klasse zu Klasse aufgehört hat. Diese Maassregel und die höheren Anforderungen bei der Aufnahmeprüfung (im Schuljahre 1867/68 wurden von 61 Angemeldeten 22 zurückgewiesen) haben eine grössere Gleichförmigkeit in der Bildung der Schüler zur Folge gehabt und gestatten es, den französischen Unterricht als Klassenunterricht fortbestehen zu lassen.

Sprache, Buchführung, Arithmetik und Handelswissenschaft. Aus diesen Fächern wird schliesslich noch mündlich geprüft, sowie auch über Geographie, Geschichte, Waarenkunde. Die schriftlichen Arbeiten sind in der Schule unter Aufsicht eines Lehrers anzufertigen. Ueber genügende Befähigung wird ein Abiturientenzeugniss in drei Abstufungen von Gesamtnoten gegeben: „sehr gut, gut, genügend“. Nicht genügend befundene Schüler können erst nach Ablauf eines Unterrichtsjahres an der Abiturientenprüfung wieder Antheil nehmen.

Hilfsmittel des Unterrichtes sind: 1) das Waarenkabinet, 2) eine Sammlung physikalischer Instrumente, 3) eine Schulbibliothek von ca. 1700 Bänden der besten Werke aus allen Zweigen der Literatur. Für die Unterhaltung und Belehrung der Schüler ist eine besondere Abtheilung der Bibliothek bestimmt, welche schönwissenschaftliche Werke und belehrende Schriften in reicher Zahl enthält.

Zur Förderung einer anständigen Geselligkeit ist an einem Wochenabend und Sonntags Vormittag ein Saal der Innungshalle geöffnet, wo sich die jungen Leute mit Musik und Lektüre unterhalten.

#### Lehrpersonal.

- Carl Wolfrum, Direktor, Lehrer der Handelswissenschaften.  
 Dr. C. F. Eisenach, Professor, Waarenkunde.  
 T. Benser, Lehrer der Kalligraphie.  
 F. Wespy, Lehrer der französischen Sprache.  
 Dr. B. Thiel, Lehrer der englischen Sprache, der deutschen Sprache und Geschichte in Klasse I. A. und Geographie in I. B.  
 Dr. C. Rauschke, Lehrer der deutschen Sprache und Geographie in den drei unteren Klassen.

---

### Unterrichts-Programm.

#### Dritte Klasse.

Lehrstunden 15 wöchentlich.

Deutsche Sprache. (2 Stunden.) Kurze Wiederholung der Formenlehre. Einfacher Satz. Leseübungen und freie Vorträge von Gedichten und Prosa. Hausaufgaben alle 14 Tage. Umformen von Gedichten in Prosa, Aufsätze erzählenden und beschreibenden Inhaltes.

- Französische Sprache.** (3 Stunden.) Formenlehre. Regelmässige und unregelmässige Zeitwörter. Schriftliche Uebersetzungen vom Deutschen ins Französische als Hausaufgabe jede Woche.
- Englische Sprache.** (2 Stunden.) Einübung der Aussprache. Die Formenlehre. Schriftliche Uebersetzungen vom Deutschen ins Englische als Hausaufgabe jede Woche.
- Geographie.** (2 Stunden.) Das Wissenswürdigste aus der mathematischen Geographie. Physische und politische Geographie von Deutschland.
- Schreiben.** (2 Stunden.) Uebung der englischen Schrift.
- Rechnen.** (4 Stunden.) Vortheile bei den 4 Grundrechnungsarten. Gemeine und Decimalbrüche. Proportionslehre. Regel Multiplex, Kettenregel. Kopfrechnen. Berechnen einfacher Fakturen. Erklärung der Münz-, Maass- und Gewichtsverhältnisse der europäischen Staaten. Wöchentlich eine Hausaufgabe.

### Zweite Klasse.

#### Lehrstunden 17.

- Deutsche Sprache.** (2 Stunden.) Lehre von dem zusammengesetzten Satze und den Perioden. Lektüre von Musterstücken deutscher Poesie und Prosa. Deklamationsübungen. Schriftliche Hausaufgaben alle 14 Tage.
- Französische Sprache.** (3 Stunden.) Fortsetzung der Formenlehre. Syntax. Uebersetzung von Uebungsstücken aus dem Deutschen in das Französische und aus dem Französischen ins Deutsche als wöchentliche Hausaufgabe.
- Englische Sprache.** (2 Stunden.) Syntax. Cursorische Leseübungen. Schriftliche Hausaufgaben wöchentlich.
- Geographie.** (2 Stunden.) Politische Geographie der ausserdeutschen Länder Europa's. Geographie von Amerika.
- Schreiben.** (2 Stunden.) Uebungen in der deutschen Schrift.
- Rechnen.** (3 Stunden.) Die Prozentrechnung in ihrer verschiedenartigen Anwendung bei Handelsgeschäften. Zins-, Discout-, Gesellschafts-, Termin- und Mischungsrechnung. Im Wintersemester: Anfertigung zahlreicher Conti Correnti mit der Zinsberechnung  
1) nach dem Abschlusstage, 2) nach der frühesten Verfallzeit, 3) nach der Staffelrechnung. Wöchentlich eine Hausaufgabe.

**Handelswissenschaft.** (1 Stunde.) Die Lehre von den Wechseln und kaufmännischen Anweisungen. Anfertigung der verschiedenartigen Wechselformulare und Erklärung der Bestimmungen der deutschen Wechselordnung. — Anfertigung von Quittungen. Schuldscheinen, Vollmachten, Frachtbriefen und Erklärung der Verhältnisse, welche diesen Schriftstücken zu Grunde liegen. Hausaufgabe alle 14 Tage.

**Korrespondenz.** (1 Stunde.) Briefe über einfache Waarengeschäfte. Dienstanerbietungs-, Bestellungen-, Erkundigungs- und Mahnbriefe. Briefe über einfache Wechselgeschäfte.

**Naturwissenschaft.** (1 Stunde.)

a) aus dem Gebiete der Physik:

Die allgemeinen Eigenschaften der Körper. Die Grundlehren vom Gleichgewicht und der Bewegung fester, flüssiger und luftartiger Körper. Die Lehre von der Wärme. Veränderungen des Umfanges, Thermometer, Veränderungen des Zustandes der Aggregation, Dampfmaschine, Fortpflanzung der Quellen der Wärme.

b) aus dem Gebiete der Chemie:

Der chemische Prozess. Beschreibung der nichtmetallischen Elemente nach Vorkommen, Eigenschaften und Darstellung. Beschreibung der wichtigsten Verbindungen der nichtmetallischen Elemente.

### **Erste Klasse B.**

Lehrstunden 17 wöchentlich.

**Deutsche Sprache.** (2 Stunden.) Lektüre und Interpretation deutscher Klassiker (Schillers Tell, Göthe's Iphigenie). Ausarbeitung von Reden und freier Vortrag derselben. Alle 3 Wochen schriftliche Hausaufgaben über schwierigere Themata.

**Französische Sprache.** (3 Stunden.) Schriftliche und mündliche Uebung in den Regeln der Grammatik. Anfertigung von einfachen kaufmännischen Briefen. Lektüre und mündliche Uebersetzung von Musterbriefen. Sprechübungen. Hausaufgabe alle 14 Tage.

**Englische Sprache.** (2 Stunden.) Grammatische Uebungen schriftlich und mündlich. Beginn der englischen Handelskorrespondenz. Lektüre und Sprechübungen. Alle 14 Tage Hausaufgabe.

- Geographie.** (2 Stunden.) Geographie von Asien, Afrika, Australien. Erklärung der Verkehrswege und Verkehrsmittel bei dem See-, Fluss- und Landtransporte. Statistische Mittheilungen über die Produktionskraft der wichtigsten Handelsstaaten.
- Rechnen.** (2 Stunden.) Gold- und Silber- und Münzrechnung. Berechnung des Wechselpari, Wechselcourse, direkte und indirekte Wechselreduktion. Einfache Waarenkalkulationen. Alle 14 Tage Hausaufgabe.
- Korrespondenz.** (1 Stunde.) Briefe über Commissions- und Speditionsgeschäfte. Anfertigung der Briefe, welche als Stoff für die Buchführung über Waarengeschäfte dienen sollen. Alle 14 Tage Hausaufgabe.
- Buchhaltung.** (2 Stunden.) Einfache Buchhaltung über Waarengeschäfte, erläutert durch Buchung einer zusammenhängenden Reihe von Geschäftsvorfällen. Bücherabschluss. Verzeichnung des gleichen Geschäftsganges nach der doppelten Buchführung. Als Hausaufgaben Buchungen verschiedener Handelsgeschäfte.
- Schreiben.** (2 Stunden.) Uebung der deutschen, englischen und Rondschrift. Reinschrift von Briefen, Wechsell, Fakturen und Conti Correnti.
- Waarenkunde.** (1 Stunde.) Die Waaren aus dem Mineral- und Thierreiche nach ihrer Gewinnung, ihren Eigenschaften, Produktionsländern und ihrer Verwendung.

### Erste Klasse A.

#### Lehrstunden 15.

- Deutsche Sprache.** (2 Stunden.) Abriss der deutschen Literaturgeschichte nach Weber's Lehrbuch. Hausaufgaben alle 3 Wochen über Themata aus der Geschichte und der Handelswissenschaft. Freie Vorträge selbstausgearbeiteter Entwürfe.
- Französische Sprache.** Lektüre eines französischen Klassikers. Handelskorrespondenz über die verschiedenartigsten Geschäftsvorfälle. Sprechübungen. Hausaufgaben aus der kaufmännischen Korrespondenz alle 14 Tage.
- Englische Sprache.** (2 Stunden.) Lektüre eines klassischen englischen Werkes. Handelskorrespondenz. Sprechübungen. Hausaufgaben alle 14 Tage.

- Rechnen.** (2 Stunden.) Arbitragen der Wechsel- und Staatspapiercourse. Zusammengesetzte Waarenkalkulationen. Berechnung von Staatspapieren und Aktien. Zinses-Zinsen- und Rentenberechnung mit Anwendung der Logarithmen. Wöchentlich Hausaufgabe.
- Handelwissenschaft.** (1 Stunde.) Die Grundzüge der Volkswirtschaftslehre. Erläuterung des Wirkungskreises der Banken, Kredit-, Renten- und Versicherungsanstalten. Staatsschuldenwesen. Erklärung der Bestimmungen des deutschen Handelsgesetzbuches über Aktiengesellschaften.
- Buchführung.** (2 Stunden.) Buchung eines Geschäftsganges über Bankoperationen. Anfertigung der hierzu gehörigen Briefe. Abschluss und Vortrag der Rechnungen. Erklärung der besonderen Conti bei Fabrik-, Aktien- und Commissionsgeschäften. Conti a metà für Waaren- und Wechselgeschäfte.
- Waarenkunde.** (1 Stunde.) Die Waaren aus dem Pflanzenreiche nach ihrer Gewinnung, ihren Eigenschaften, Produktionsländern und ihrer Verwendung.
- Geschichte.** (2 Stunden.) Uebersichtliche Darstellung der Weltgeschichte mit besonderer Berücksichtigung der Haupt-Epochen.

Die Aufzeichnungen aus der Vergangenheit der Schule mögen mit dieser Schilderung der jetzigen Gestaltung derselben ihren Abschluss finden. Ein Fortschreiten von dem Unvollkommenen zum Besseren, darauf darf man wohl mit Befriedigung hinweisen, hat seit dem Entstehen der Schule bis in diese Tage in langsamer, aber ununterbrochener Folge stattgefunden, und so kann sich der Handelsstand Gotha's dieser Anstalt, seines liebgewordenen Pflegekinde, erfreuen. Dieselbe suchte in dem Zeitraume von fünfzig Jahren den Geist fortzupflanzen, der ihren würdigen Gründern eigen war, jenen Biedersinn, jene Arbeitslust, jenes schlichte, gerade Wesen, wodurch sich der deutsche Kaufmann in der Handelswelt einen ehrenden Ruf erworben hat; auch darf sie sich rühmen, sich bei bescheidenen Mitteln stets selbst erhalten und innerhalb des ihr vorgezeichneten Wirkungskreises für die Bildung der kaufmännischen Jugend das Ihrige gethan zu haben.

Diese Thatsachen müssen wohl Vertrauen für die Zukunft einflößen. Beweisen sie doch, dass dem hiesigen Handelsstande, so lange er sich zu



den Grundsätzen eines E. W. Arnoldi bekennt, nie die Mittel zur Weiterentwicklung der Handelsschule gebrechen werden.

Der Segen eines thatkräftigen Zusammenwirkens hat die Handelsschule ins Leben gerufen und bis heute erhalten, möge er auch ferner auf der Anstalt ruhen, und sie zu reicher Blüthe entfalten!

## Statistische Nachweisungen.

### I. Verzeichniss der Lehrer seit Eröffnung der Handelsschule.

	Lehrfach.	Zeit d. Eintritts.	Abgangszeit.
1. Trebsdorf, Fr. Wilh., Privatlehrer	Kalligraphie	30. März 1818	1. Sept. 1837
2. Catterfeld, L. W., Feldmesser	Rechnen	30. März 1818	1. Sept. 1848
3. Sola, Friedrich, Kriegscommissair	französische Sprache	30. März 1818	1. Oct. 1833
4. Gebhardt, Traug., Pagenhofmeister	Deutsch u. Geographie	30. März 1818	18. Sept. 1823
5. Regel, L., Professor am Gymnasium	englische Sprache	1. Nov. 1818	gest. 30. Dec. 1826
6. Scheibner, O. A., Bankbuchhalter	Buchführung	19. Sept. 1821	22. März 1831
7. Möller, Joh. Heinr., Dr., herzogl. Bibliothek-Sekretair	Deutsch u. Geographie	18. Sept. 1823	22. März 1837
8. Heinrich, Ohristian, Kandidat	englische Sprache und Religionslehre	29. März 1827	1. Oct. 1831
9. Reinhardt, Ludwig, Buchhalter	Buchhaltung	1. April 1831	1. Sept. 1848
10. Pfitzner, Ernst, Diakonus und Mitglied des Schulausschusses	Religionsunterricht	17. Oct. 1831	1. Oct. 1844
11. Beck, Friedrich, Dr.	engl. u. franz. Sprache	26. Oct. 1832	31. Oct. 1848
12. Hassenstein, K. H., Prof. am Gymn.	Waarenkunde	30. Oct. 1834	31. März 1845
13. Juch, Carl, Privatlehrer	Deutsch u. Geographie	22. März 1837	gest. 22. Oct. 1858
14. Drescher, O. H., Bankbuchhalter	Kalligraphie	1. Sept. 1837	1. April 1838
15. Benser, Tobias, Lehrer am Gymnas.	Kalligraphie	22. April 1838	
16. Eisenach, O. Fr., Dr., Prof. am Gymn.	Waarenkunde	1. April 1845	
17. Feller, F. E., Dr., Lehrer an der Handelsschule zu Leipzig	<i>Direktor</i> Handelwissenschaften	1. Sept. 1848	gest. 5. Sept. 1859
18. Wespy, Fr., Lehrer in Schnepfenthal	französische Sprache	1. Oct. 1848	

	Lehrfach.	Zeit d. Eintritts.	Abgangszeit.
19. Junghann, G., Dr.	deutsche Sprache	1. April 1855	1. April 1856
20. Möller, H., Dr., Lehrer am Gymnas.	deutsche Sprache	1. April 1856	1. Oct. 1858
21. Benser, Albert, Dr.	Rechnen	1. April 1857	1. Jan. 1858
22. Roth, W., Lehrer an d. Bürgerschule	Rechnen	1. Jan. 1858	1. Oct. 1858
23. Hobelmann, F. A., Privatlehrer in Bremen	deutsche und englische Sprache	1. Oct. 1858	17. Nov. 1859
24. Zsohäok, Eduard, Dr., Lehrer am Gymnasium	deutsche Sprache und Geographie	1. April 1859	13. Jan. 1861
25. Röhrich, Wilhelm, Lehrer an der Handelsschule zu Chemnitz	<i>Direktor</i> Handelwissenschaften	4. Dec. 1859	15. April 1862
26. Seyfarth, W., Dr., Gymnas.-Oberl.	englische Sprache	1. Jan. 1860	1. Jan. 1861
27. Braune, Albert, Lehrer an der Handelsschule zu Dresden	Rechnen	1. April 1860	15. Sept. 1862
28. Winkelmann, J. O. A., Dr., Lehrer am Johanneum in Lüneburg	deutsche u. engl. Spr., Geogr. u. Geschichte	13. Jan. 1861	15. April 1866
29. Wolfrum, Carl, Prof. an der Handelsschule zu Augsburg	<i>Direktor</i> Handelwissenschaften	1. Oct. 1862	
30. Werner, H. A., Lehrer am Gymnasium zu Lübeck	deutsche u. engl. Spr., Geogr. u. Geschichte	1. April 1866	1. April 1867
31. Benser, Richard, Dr., Kandidat	Hilfslehrer f. deutsche Sprache und Geogr.	1. Sept. 1866	1. Nov. 1866
32. Kühnast, A., Dr., Kandidat	Hilfslehrer f. deutsche Sprache und Geogr.	1. Nov. 1866	1. Jan. 1867
33. Rausohke, Carl, Dr., Lehrer am Zenker'schen Institut zu Jena	deutsche Sprache und Geographie	1. Jan. 1867	
34. Thiel, Bernhard, Dr., Lehrer am Gymnasium zu Küstrin	deutsche und englische Sprache u. Geschichte	1. April 1867	

**2. Verzeichniss der Handelsgehülfen,**  
welche bei Eröffnung der Innungshalle zu Gotha am 29. März 1818 als  
Mitglieder beitraten, ohne sich jedoch an dem Unterrichte an der  
Handelsschule zu betheiligten.

- |                                       |                                      |
|---------------------------------------|--------------------------------------|
| 1. Bodenstein, F. H., Göttingen.      | 10. Eichel, K. D., Gotha.            |
| 2. Gebhard, Ph. C. G., Goldbach.      | 11. Burckas, C., Volkenroda.         |
| 3. Kämpf, Friedr. Adolph, Arnstadt.   | 12. Panizza, P., Würzburg.           |
| 4. Anschütz, V., Mehlis.              | 13. Hopf, J. H. A., Gotha.           |
| 5. Joerdens, Rudolph, Hof.            | 14. Hergt, W., Weimar.               |
| 6. Markscheffel, Gottfried, Baireuth. | 15. Erdmann, Joh. G., Waltershausen. |
| 7. Scharf, C. A. F., Gotha.           | 16. Unger, Friedr., Merseburg.       |
| 8. Rumpel, E. A., Erfurt.             | 17. Ghilain, L. F., Zettlitz.        |
| 9. Starckloff, C. E., Gotha.          | 18. Hedenus, Aug., Schleusingen.     |

**3. Verzeichniss der Schüler,**  
welche bei Eröffnung der Handelsschule am 29. März 1818 in die  
Klassen aufgenommen wurden.

- |  |  |
|--|--|
| 1. Hänefeld, J. J., Tambach.               | 28. Franck, C. F., Ohrdruf.            |
| 2. Krauss, J. C., Schweina.                | 29. Milz, W. W., Salzungen.            |
| 3. Mauer, F. F., Hildburghausen.           | 30. Werner, G. M. F., Weimar.          |
| 4. Bayersdorfer, N. G., Gleissenau.        | 31. Ortlepp, F. F., Goldlauter.        |
| 5. Dilling, W. A., Erfurt.                 | 32. Hirschfeld, C. A., Ilmenau.        |
| 6. Bachof, C. C. W., Erfurt.               | 33. Fleck, J. C., Mühlhausen.          |
| 7. Barthelemy, A., Erfurt.                 | 34. Kommer, C. A., Eisfeld.            |
| 8. Graefenhan, Joh. G., Gotha.             | 35. Reinhardt, Wilh., Hohleborn.       |
| 9. Starckloff, H. W., Gotha.               | 36. Oertel, E. A., Kraftsdorf.         |
| 10. Morgenroth, F. A., Sondershausen.      | 37. Willing, C. F., Ohrdruff.          |
| 11. Geisthardt, E. W. H. F., Schleusingen. | 38. Vorkeller, J. C. Ch., Kindelbrück. |
| 12. Stepf, J. C., Gotha.                   | 39. Credner, Ch. E., Waltershausen.    |
| 13. Stepf, Christ. Friedr., Gotha.         | 40. Göhring, Fr. A. W. G., Oldisleben. |
| 14. Walther, Aug. Friedr., Pomssen.        | 41. Vogt, A., Naumburg.                |
| 15. Schütz, Joh. H., Boilstädt.            | 42. Helm, Johann, Grosstabarz.         |
| 16. Heintz, Heindr. Adam, Mihla.           | 43. Ritter, Julius, Dachwig.           |
| 17. Kolbe, Carl Bernhard, Gotha.           | 44. Waitz, Moriz, Gotha.               |
| 18. Schaaf, Ernst, Schmalkalden.           | 45. Werner, Carl, Wandersleben.        |
| 19. Jacobi, R., Remda.                     | 46. Oberländer, Conrad, Ummerstadt.    |
| 20. Geisse, Justus, Niedermöllrich.        | 47. Ihm, Emil, Gotha.                  |
| 21. Hellmann, F. E., Waltershausen.        | 48. Seifferth, Julius, Gotha.          |
| 22. Madlung, F. W., Mülverstädt.           | 49. Häubler, E., Pösneck.              |
| 23. Jahns, H. O., Göttingen.               | 50. Winter, C., Gräfenroda.            |
| 24. John, E. H., Tennstädt.                | 51. Günther, H., Stolberg.             |
| 25. Ullmann, C. A., Langensalza.           | 52. Zangemeister, C. G., Ingersleben.  |
| 26. Grunewald, Th., Allendorf.             | 53. Madelung, Hermann, Gotha.          |
| 27. Bartenstein, Ludw., Hildburghausen.    | 54. Madelung, Moriz, Gotha.            |

**4. Verzeichniss der Schüler,**  
welche in den Jahren 1818 bis 1867 in die Handelsschule aufgenommen wurden.

## 1818.

55. Keilberg, C. F., Sangerhausen.
56. Döbling, G., Elleben.
57. Schmalfuss, B. A. F., Wickeroda.
58. Conradi, L. G., Trenkelhof.
59. Schönau, C. W., Grossenbehringen.
60. Mohr, C. F., Gotha.
61. Waitz, M., Gotha.
62. Weinberg, R., Frankenhausen.
63. Höhn, G., Ilmenau.
64. Martini, C., Erfurt.
65. Hirt, Moriz, Langensalza.
66. Höring, G., Amt Gehren.
67. Canzler, Franz Lud., Dornburg n/S.
68. Hieronymi, Hermann, Hildburghausen.
69. Kieser, Friedr., Amt Gehren.
70. Kräger, H. A., Benshausen.

## 1819.

71. Rausch, Wilhelm, Gamstädt.
72. Lückert, C., Gehaus.
73. Fröbe, Georg Carl, Mühlhausen.
74. Reichel, Christian Lud., Eisleben.
75. Schilling, L. Daniel, Suhl.
76. Bornmüller, H. W., Suhl.
77. Hofmann, F. W., Gossel.
78. Löber, Fried., Erfurt.
79. Cronrath, W., Weimar.
80. Frantz, Franz Anton, Würzburg.
81. Kräger, J. H., Benshausen.
82. Romberg, F. A., Hamburg.
83. Finsch, W. M., Artern.
84. Schreiber, C. M. W., Niederschmal-kalden.
85. von Seckendorf, Ed. Hartm., Secken-dorf (Voigtl.).
86. Kirsten, G. A., Weimar.
87. Reinhardt, E., Chemnitz.
88. Greiner, F., Glücksthal.

## 1820.

89. Greiner, Carl Ferd., Glücksthal.
90. Eichel, C. E., Gotha.
91. Seyfferth, J. C., Gotha.
92. Berghold, A., Coburg.
93. Gräfenhan, J., Gotha.
94. Werner, Eugen, Wandersleben.
95. Gebser, Ludwig, Heringen.
96. Stromeyer, Wilhelm, Braunschweig.
97. Schulze, A. Wilhelm, Gotha.
98. Rus, J. B. C., den Brile (Holland).
99. Otto, Ferdinand, Schalkau.
100. Bering, Moriz, Naumburg.
101. Klüger, Carl, Arnstadt.
102. Greiner, Gustav, Lauscha.
103. Teichmann, Friedr., Erfurt.
104. Frantz, Leopold, Frankenhausen.
105. Engelhardt, August, Judenbach.
106. Feldmeyer, B., Gotha.
107. Müller, G. F. A., Neustadt b. Coburg.
108. Strasburger, Conrad, Sonnenberg.
109. Münch, Hermann, Gera.

## 1821.

110. Kunze, J. F. E., Schlotheim.
111. Lindig, C. J., Lobenstein.
112. Nagel, H., Erfurt.
113. Offenhausen, E. E. W., Gotha.
114. Sanders, Jul. Engelke, Bremen.
115. Stabel, P. C., Würzburg.
116. Volborth, C. E., Stolberg.
117. Engelhardt, C., Frauenbreitungen.
118. Müller, F. W. A., Seega b. Franken-hausen.
119. Rausch, E. F. H., Cassel.
120. Breuer, F. W., Gernroda.
121. Alt, Carl Theodor, Gotha.
122. Hichmann, Carl, Kelbra.
123. Ellenberger, Carl, Ohrdruf.

## 1822.

124. Wenige, Felix, Gotha.
125. van der Crone, Wilh., Unna.
126. Sänger, Beatus Christ., Ohrdruf.
127. Schlichteweg, A. L. H., Nordhausen.
128. Hergt, F. A. M., Weimar.
129. Aderholdt, F. A. E., Nordhausen.
130. Christ, G., Frankenhausen.
131. Eberhardt, J. A., Gotha.
132. Schünemann, Ferdin., Mansfeld.
133. Müller, C., Eisleben.
134. Daniel, E. A. O., Apfelstedt.
135. Klinghammer, Carl, Langensalza.
136. Beck, Carl Christ, Ichttershausen.
137. Juhn, Friedr. Christ., Schlotheim.
138. Friedrichs, C. W. Ferd., Ilmenau.

## 1823.

139. Ritter, Fried. Wilh. Emil, Meiningen.
140. Glandberg, Franz, Erfurt.
141. Springmann, Heinr. Aug., Barmen.
142. Kay, Joh. Jul. Theod., Erfurt.
143. Schöpf, Joh. Christ. Carl, Arnstadt.
144. Born, Fried. Wilh., Remstadt.
145. Arnoldi, Ernst Aug., Gotha.
146. Mendius, Julius, Gotha.
147. Mendius, Carl, Gotha.
148. Möhring, Chr. Fr. Wilh. Gust., Arnstadt.
149. Richter, Martin Fried., Lübben.
150. Kirchner, C. L., Gotha.
151. Berna, A. J., Würzburg.
152. Reinhardt, Christ. Friedrich Ludwig, Gotha.
153. Rohr, Fried., Stolberg.
154. Cyriax, Carl Fried., Bienstadt.

## 1824.

155. Mathai, Joh. Christ., Mühlhausen.
156. Stenger, C. W., Berka a/Ilm.
157. Arnoldy, A., Verviers.
158. van der Savel, Xavier, Verviers.
159. Rausch, C., ?
160. Blanchard, L. C. F., Erfurt.
161. Müller, Fried. Emil, Neustadt b. Coburg.
162. Hunnius, J. E. W., Arnstadt.

163. Franz, Carl, Würzburg.
164. Neudecker, A., Gotha.
165. Koch, C. G., ?
166. Schmidt, Gust. Heinr., Quedlinburg.
167. Tennemann, A., Erfurt.
168. Zacharias, A. E., ?
169. Gläser, Carl Franz Aug., Saalfeld.

## 1825.

170. Bierdumpfel, Wilh., Pappenheim.
171. Schumm, Theodor, Pappenheim.
172. Bleymüller, C. A., Gotha.
173. Hermann, Carl A., Gotha.
174. Liebing, W., ?
175. Conta, Carl, ?
176. Müller, Chr. Fr., Schloss Vippach.
177. Moritz, Carl, Langensalza.
178. Schilling, Joh. Fried., Grafentonna.
179. Ludwig, C. F., ?
180. Wallrath, Theodor, Gotha.
181. Löffler, Carl, Schallenburg.
182. Eckhardt, Friedrich Carl, Sangerhausen.
183. Gams, Amandus Leopold, Gotha.

## 1826.

184. Kommer, C. A. H., Suhl.
185. Schuchardt, Fr. Th. Emil, Gotha.
186. Borner, Moriz, Langensalza.
187. Hergt, Gustav Heinr., Weimar.
188. Orthmann, Carl Fr. Ludw., Zillbach.
189. Hanewald, Carl, Quedlinburg.
190. Wächter, Christ. Ferd., Berka.
191. Branigk, Fried., Braunschweig.
192. Wahl, Julius, Erfurt.
193. Holzapfel, W., Rinteln.
194. Apel, Theodor, Gotha.
195. Oehmler, Carl, Langensalza.
196. Verdens, Theodor, Quedlinburg.
197. Herrmann, J. Heinrich Gottlieb, Salzungun.
198. Arnoldi, Carl Gottfr. Wilh., Gotha.
199. Müller, Eduard, Göttingen.
200. Schultze, C. H., Naundorf.
201. Eidam, Christ. Conrad David, Neustadt a/Aisch.
202. Kalbe, Gust. Adolph, Gotha.

## 1827.

203. Christ, G., Frankenhausen.  
 204. Rheinsch, G., Treufreundschaft bei Wunsiedel.  
 205. Dörr, J. T. E., Eisenach.  
 206. Bonde, F., Tambach.  
 207. Georgi, Eduard, Wasungen.  
 208. Kallmeyer, Jul., Erfurt.  
 209. Schilling, Ferd., Suhl.  
 210. Predari, Anton, Erfurt.  
 211. Kürschner, Carl, Brotterode.  
 212. Schulze, Leopold, Gotha.  
 213. Harms, Otto Carl, Hamburg.  
 214. Böttcher, Hermann, Nordhausen.  
 215. Wolf, Christian, Erlangen.  
 216. Schilling, Friedrich, Heinrichs.  
 217. Braustner, Carl, Heroldshausen.

## 1828.

218. Freise, Carl, Göttingen.  
 219. Müller, Gustav, Neustadt b. Coburg.  
 220. Henneberg, August, Gotha.  
 221. Müller, Ferdinand, Coburg.  
 222. Arand, Franz, Mühlhausen.  
 223. Perthes, Andreas, Hamburg.  
 224. Löber, Alphons, Erfurt.  
 225. Dörtinger, Gustav Moriz, Ohrdruf.  
 226. Bube, Gustav Emil, Molsdorf.  
 227. Nagel, Bernhard, Erfurt.  
 228. Zeyss, Joh. Just. Louis, Gotha.  
 229. Arnoldi, Franz Fried. Alex., Gotha.  
 230. Grau, Julius, Hof.  
 231. Reinhard, Carl Albert, Leubingen.  
 232. Besser, Ernst August, Altenburg.  
 233. von Zech, Carl, Gotha.  
 234. Roux, Julius, Gotha.  
 235. Kümmell, Wilhelm, Vacha.  
 236. König, Franz, Erfurt.  
 237. Beutler, Christian, Mühlhausen.  
 238. Strass, Bernhard, Gotha.  
 239. Cubasch, F. H., Leipzig.  
 240. Reuschel, Carl Fried. Aug., Gotha.  
 241. Fleischhauer, Ernst Fried. Ferdin., Strausfurt.  
 242. Grimm, Heinrich, Gotha.  
 243. Bieler, Carl Fried. Rud., Fregleben.  
 244. Müller, L. W. F., Gotha.  
 245. Kunath, F. A., Dresden.

246. Baum, Heinr. Carl, Weimar.  
 247. Trunk, Fried. Gottlieb, Eisenach.  
 248. Rauppius, C. Wilh., Erfurt.  
 249. Koch, W. P. J., Jena.  
 250. Böttger, Aug. Gust., Gotha.  
 251. Fuchs, V., Klein-Schmalkalden.  
 252. Sahlender, Dorotheus, Gotha.  
 253. Rissland, J. G., Breitenbach.

## 1829.

254. Hopf, Guido Gotthelf, Gotha.  
 255. Gebhardt, Friedr. Adam, Hof.  
 256. Arnoldi, Heinr. Joh., Gotha.  
 257. Otto, J. Georg, Würschnitz.  
 258. Wanckel, J. Th. A., Artern.  
 259. Kiefhaber, Julius C., Frankfurt a/M.  
 260. Walch, Rino, Gotha.  
 261. Martin, Joseph, Gotha.  
 262. van Wylick, Gysbert, Düsseldorf.  
 263. van der Crone, Carl, Unna.  
 264. Predari, Eduard, Erfurt.  
 265. Otto, Hermann, Gotha.  
 266. Buttstädt, Sigismund, Gotha.  
 267. Polack, August, Waltershausen.  
 268. Krieg, Carl, Zeitz.  
 269. Themar, Robert, Nordhofen.  
 270. Venter, Sigm. Wilh., Klein-Schmalkalden.

## 1830.

271. Thon, Christian F., Kaltennordheim.  
 272. Lembcke, Emil, Chemnitz.  
 273. Schmidt, Wilh. Carl, Quedlinburg.  
 274. Fuchs, Ferdinand, Brotterode.  
 275. Kühn, Christian Ernst, Manebach.  
 276. Regel, Eduard Aug., Gotha.  
 277. Nietmann, Julius, Rothenburg a/Fulda.  
 278. Buchfeld, Fried. Emil Ed., Gotha.  
 279. Witzmann, Eduard, Tambach.  
 280. Döbling, Aug. Heinrich, Elleben bei Arnstadt.  
 281. Strasser, J., Hannover.  
 282. Liebsch, F., Hannover.  
 283. Brass, Albert, Elberfeld.  
 284. Adam, Conrad, Hemhofen.  
 285. Eichel, E. August, Schmalkalden.  
 286. Schäfer, Carl, Feuchtwang (Bayern).

287. Reich, Herm. Heinr. Adolph, Gräfen-  
tonna.  
288. Schweitzer, G. Wilhelm, Weimar.  
289. Steinacker, Carl, Langensalza.  
290. Gelbke, Gustav H., Gotha.  
291. Zettel, G. Hermann, Leipzig.

## 1831.

292. Schmidt, Balthasar, Urspringen.  
293. Frank, Carl, Ohrdruf.  
294. Burckas, Emil, Gera.  
295. Aschenbach, Carl Louis, Gotha.  
296. Günther, Joseph, Sangerhausen.  
297. Trautmann, Oscar, Pösneck.  
298. Witzmann, Louis, Tambach.  
299. Guettler, Carl Friedr., Nördlingen.  
300. Lesser, G. F., Brotterode.  
301. Hopf, T. F. E., Schmalkalden.  
302. Herold, J., St. Wendel.  
303. Conrad, F., St. Wendel.  
304. Langlotz, F. L., Meiningen.  
305. Eck, Caspar Adalbert, Brotterode.  
306. Klett, F. W., Suhl.  
307. Rienecker, Robert, Suhl.  
308. Carstens, Gustav, Quedlinburg.  
309. Schaff, Joh. Gottlob, Waltershausen.  
310. Reiss, Victor Carl Iwan, Meiningen.  
311. Brandt, Ferdinand, Weimar.  
312. Schuchardt, Heinrich, Lobenstein.  
313. Brandt, Carl Theodor, Schmalkalden.

## 1832.

314. Seyfferth, Joh. Adolph, Gotha.  
315. Schenk, Fr. Christ. Bernh., Weimar.  
316. von Gohren, Bernh. Oscar, Jena.  
317. Grosse, Georg Wilh., Eschwege.  
318. Schmidt, Ernst Robert, Gotha.  
319. Seifert, Georg Fried. Udo, Meiningen.  
320. Pabst, Frsnz Fr. Wilh., Erfurt.  
321. Arnoldi, Carl Fried. Aug., Remstedt.  
322. Pape, Carl Aug., Quedlinburg.  
323. Schmidt, Julius Robert, Friemar.  
324. Steinbrück, Gustav Julius, Erfurt.  
325. König, Edwin, Eisenach.  
326. Nagell, Gustav, Cassel.  
327. Dreysae, Carl Theobald, Ruhla.  
328. Luden, C. F. A., Jena.

329. Petter, Christian Wilhelm, Hohleborn  
bei Schmalkalden.  
330. Liebsch, E. C. A., Hannover.  
331. Hemmerde, G. F. T. W., Hannover.  
332. Schmidt, Julius F., Weimar.  
333. Friedrichs, E., Gotha.  
334. Eichel, Ernst, Gotha.  
335. Bauer, E. C., Görlitz.  
336. Liesenberg, Th., Blankenburg a/Harz.  
337. Kornmann, C. G. M., Gera.  
338. Böttner, Georg, Drochtersen im Her-  
zogth. Bremen.  
339. Jacobs, B. A., Waltershausen.  
340. Bonde, Otto, Liebenstein.  
241. Gasterstädt, Fried. Aug., Gotha.

## 1833.

342. Ambronn, Richard, Meiningen.  
343. Arnoldi, Carl Fried. Dorothea, Gotha.  
344. Ballhausen, Theodor, Bendeleben.  
345. Barteldes, Ed. Friedr., Dresden.  
346. Burger, F. W. E., Waltershausen.  
347. Cyriax, Louis César, Gotha.  
348. Fexer, Eduard, Bamberg.  
349. Gröger, Hermann, Clingen b. Greussen.  
350. Henneberg, Siegmund J., Gotha.  
351. Hocker, F., Oesterbehningen.  
352. Joel, Aug. Th., Gotha.  
353. Koch, G. C. L., Gotha.  
354. Richter, A., Waltershausen.  
355. Ruckdeschel, Fried. Wilh. Th., Hof.  
356. Rehse, Eduard, Greussen.  
357. Schleicher, Jos. Franz, Bamberg.  
358. Schmidt, Aug. Erdmann, Allstädt.  
359. Backhaus, E., Waltershausen.  
360. Burkhardt, H. F., Stralsund.  
361. Albrecht, Cuno, Eisfeld.  
362. Arnoldi, Carl Wilh. Aug., Gotha.  
363. Ballhausen, Friedr., Liebenstein bei  
Arnstadt.  
364. Barthelmes, Emil, Zella St. Blasii.  
365. Bloch, Carl Eduard, Strausfurt.  
366. Bruns, August, Hannover.  
367. Diez, Bernhard, Sonnenberg.  
368. Fritsch, Carl, Lobenstein.  
369. Grimm, E. K., Benshausen.  
370. Jochem, Nicola, St. Wendel.  
371. Ruckdeschel, Conrad, Hof.

372. Schafft, Daniel, Waltershausen.  
 373. Themar, Richard, Nordhofen.  
 374. Weymar, August, Mühlhausen.  
 375. Weller, Franz, Gotha.

## 1834.

376. Simon, Hermann, Zerbst.  
 377. Scheven, Wilhelm, Stralsund.  
 378. Götze, Joh. Fried., Glauchau.  
 379. Weiss, August, Hof.  
 380. Bley Müller, Franz, Gotha.  
 381. Kerst, Jul. Otto Wilh., Gotha.  
 382. Pörsch, Julius, Gotha.  
 383. Gerlach, Fried. Wilh., Gotha.  
 384. Möller, Ernst Ludw., Altenburg.  
 385. Eyssell, Jacob Wilh., Wannfried.  
 386. Bran, C. Aug. Alex., Jena.  
 387. Madelung, Oscar, Gotha.  
 388. Mühlberg, K., Eisenberg.  
 389. Cunz, C. H., Steinbach-Hallenberg.  
 390. Werneburg, Ch. H. Leop., Hucheroda bei Eisenach.  
 391. Strass, Ernst A L., Gotha.  
 392. Keiner, Friedrich, Gotha.  
 393. Friedrichs, R., Gotha.  
 394. Arnoldi, Julius Moriz, Gotha.  
 395. Keyn, C., Keula.  
 396. Guts Muths, R., Ibenhain.  
 397. Mardorf, Franz, Cassel.  
 398. Bonde, Hermann, Tambach.  
 399. Raab, Ernst Fr. Herm., Dietharz.  
 400. Heroldt, H., Klingenthal.  
 401. Lindner, G. L., Schmalkalden.  
 402. Holzhauer, Friedrich, Weimar.  
 403. Kleinsteuber, E. W., Tambach.  
 404. Lucan, Wilhelm, Schmalkalden.  
 405. Voigt, August, Gotha.

## 1835.

406. Alt, Ernst, Gotha.  
 407. Heinsius, Richard, Bautzen.  
 408. Weise, Carl, Weimar.  
 409. Fack, Carl Ludw., Schmalkalden.  
 410. Leipold, J. W. L., Schlüchtern.  
 411. May, Lucian, Münchenbernsdorf.  
 412. Schenk, Louis, Weimar.  
 413. Fritsch, Wilh. Otto, Quedlinburg.  
 414. Helmcke, Conrad, Hannover.

415. Lesser, Berthold, Salzungen.  
 416. Arnoldi, Carl, Gotha.  
 417. Gebhardt, C., Wannfried.  
 418. Dressel, Max, Hildburghausen.  
 419. Müller, H., Hof.  
 420. Ambronn, Reinhold, Steinbach.  
 421. Fischer, R., Tambach.  
 422. Hieronymi, Rudolf, Hildburghausen.  
 423. Winkelmann, Joh. Aug. Otto, Colleda.  
 424. Burchardi, W., Witzzenhausen.  
 425. Nonne, Alwin, Hildburghausen.  
 426. Bähr, Carl Joh., Stralsund.  
 427. Ullrich, Bernh. Gottl., Seeligenthal bei Schmalkalden.  
 428. Oppel, Carl, Heldburg.  
 429. Zimmermann, Peter, Coblenz.  
 430. Otto, Franz, Erfurt.  
 431. Gams, Ernst Joseph, Gotha.  
 432. Kämmerer, Carl, Gotha.  
 433. Achenwall, Julius, Waltershausen.  
 434. Weber, Carl Friedr., Jena.  
 435. Blum, Fried. Carl, Gotha.  
 436. Merker, Hermann, Langensalza.

## 1836.

437. Opitz, Gustav, Eisleben.  
 438. Brückner, Eduard, Gotha.  
 439. Lindner, Friedrich, Schneeberg.  
 440. Brückner, Carl Justus, Möbendorf.  
 441. Heinsius, Rudolph Aug., Langenbain.  
 442. Scheibe, Friedrich, Gera.  
 443. Timmler, Gotthold, Jena.  
 444. Wechmar, Wilh. Moriz, Eisenach.  
 445. Vey, F. Carl L., Probst-Zella.  
 446. Schuster, Gustav, Markneukirchen.  
 447. Lindig, Franz, Gross-Camsdorf.  
 448. Trautmann, Traugott, Waltershausen.  
 449. Schindler, Oscar, Hirschberg a/Saale.  
 450. Binckebanck, E., Mühlhausen.  
 451. Kühnemann, C. A., Cassel.  
 452. Overweg, Fried. Aug., Naumburg.  
 453. Kestner, Adolph, Waltershausen.  
 454. Rödiger, Friedr. Christ., Gotha.  
 455. Bäsler, E., Altenburg.  
 456. Predari, Friedrich, Gotha.  
 457. Laufer, A., Zella.  
 458. Graumüller, Gottfr. Wilh., Naumburg.  
 459. Fischer, Reinhold, Tambach.



## 1837.

460. Prinzing, Georg, Hof.  
 461. Oschmann, Albert, Gotha.  
 462. Silber, Richard, Leipzig.  
 463. Piutti, Emil, Molschleben.  
 464. Sybel, Anton, Erfurt.  
 465. Gotthard, Franz, Barchfeld.  
 466. Seiffert, Ernst, Gotha.  
 467. Kästner, Otto Emil, Gotha.  
 468. Schott, Eduard, Gotha.  
 469. Götze, Fridolin, Breitung.  
 470. Brunst, Alfred, Wienhagen.  
 471. Herzog, August, Gernrode.  
 472. Kahlert, Julius, Weimar.  
 473. Koch, Julius, Mühlheim a/Ruhr.  
 474. Suwe, Emil, Soest.  
 475. Möller, Carl Gottlob, Altenburg.  
 476. Köhler, Carl Aug., Eisenberg.  
 477. Perrin, Eduard, Gotha.  
 478. Rippel, Adolph, Sonneberg.  
 479. Metz, H. F., Glauchau.  
 480. Schmitt, Hieronimus, Hof-Geismar.  
 481. Lange, Carl, Arnstadt.  
 482. Lindig, Julius Hugo, Zeulenroda.  
 483. Constantin, H., Rottenburg.  
 484. Bersch, Georg, Marburg.  
 485. Hentze, Louis, Northeim.  
 486. Fischer, Fried. Aug., Gotha.  
 487. Porst, Hermann, Adorf.  
 488. Beyer, Julius, Soest.  
 489. Weise, Thilo, Sondershausen.  
 490. Gräf, Carl, Rudolstadt.  
 491. Zenker, Robert, Adorf.  
 492. Böhmer, Carl, Blomberg.  
 493. Pfeiffer, Gustav, Zittau.  
 494. Seige, Theodor, Pösneck.  
 495. Jürdens, Fedor, Hof.  
 496. Ziegler, August, Geschwenda.

## 1838.

497. Hopf, Bernhard, Gotha.  
 498. Buffleb, Eduard, Friedrichswerth.  
 499. Merkel, August, Quicinfeld im Meiningenschen.  
 500. Liebetau, Gustav Edm., Friedrichswerth.  
 501. Schuster, Carl Eduard Theod., Neukirchen.

502. Marggraf, Fried. Aug. Ed., Stadt Ilm.  
 503. Geyer, Wilhelm, Gotha.  
 504. Meuschel, Valentin, Buchbrunn.  
 505. Rommeiss, Anton, Altenbergen.  
 506. Lesser, Simon Julius, Brotterode.  
 507. Kürschner, Gerhard, Brotterode.  
 508. Schott, Otto, Jena.  
 509. Löhlefink, Robert, Suhl.  
 510. Bornmüller, Hugo, Suhl.  
 511. Bürger, Wilhelm, Grosstabarz.  
 512. Piutti, Christel, Ohrdruf.  
 513. Stapff, Franz, Vacha.  
 514. Dietel, Hermann, Eisenach.  
 515. Viehmann, Eduard, Cassel.  
 516. Vierthaler, Moriz, Cöthen.  
 517. Witter, Ernst, Hildburghausen.  
 518. Hartung, Rudolph, Thamsbrück.  
 519. Anschütz, Carl, Zella.  
 520. Anschütz, Ferdinand, Suhl.  
 521. Bierlich, August, Weimar.  
 522. Bonsack, Leopold, Gotha.

## 1839.

523. Beck, Hermann, Meiningen.  
 524. Hagn, Joseph, München.  
 525. Trummier, Alexander, Gotha.  
 526. Herold, Sophian, Gefrees (Bayern).  
 527. Mosché, Gustav, Keula.  
 528. Becker, Wilh. Jacob, Esens in Ostfriesland.  
 529. Lesser, Christ. Fried., Brotterode.  
 530. Liebsch, Carl, Hannover.  
 531. Cyriax, Aug. Fried., Gotha.  
 532. Kürschner, Ernst, Brotterode.  
 533. Gubitz, Eduard, Heinrichs.  
 534. Erb, Joseph Markus, Fulda.

## 1840.

535. Erfurth, Ernst, Coburg.  
 536. Stockmar, Cornelius, Kloster Veitsdorf bei Hildburghausen.  
 537. Sterzing, Albert, Kleinschmalkalden.  
 538. Stephan, Carl, St. Wendel.  
 539. Schack, Christian Julius, Gotha.  
 540. Sorger, Carl Theodor Rob., Weisbach im Schwarzburgischen.  
 541. Eisenträger, Gustav, Volkenroda.

542. Beck, Eduard, Meiningen.  
 543. Burkas, Carl Chr. Heinr., Gotha.  
 544. Voigt, Adalbert, Salzungen.  
 545. Ambronn, Rud. Herm., Steinbach bei Liebenstein.  
 546. Andrée, Joh., Esens (Ostfriesland).  
 547. Stötzer, Reinhold Aug., Georgenthal.  
 548. Klinghammer, Ed. Herm., Langensalza.  
 549. Schmitten, G. F. Herm., Eschwege.  
 550. von Ziegenhied, Victor, Loitzsch.  
 551. Cramer, F. W. Friedr., Gotha.  
 552. Vey, August, Greinburg a/Donau.  
 553. Weber, Adolph, Brotterode.  
 554. Wunder, Georg Friedr., Gotha.  
 555. Hertel, Louis, Zwickau.  
 556. Dedolph, Carl, Cassel.  
 557. Göckel, Ludwig, Kunreuth (Bayern).  
 558. Helfer, Hermann, Wandersleben.  
 559. Focke, Wilh., Gera.  
 560. Kühne, August, Gotha.  
 561. Hammann, Adolph, Wallendorf.  
 562. Beyer, Heinrich, Lobenstein.  
 563. Burbach, Edm. Rich., Schmalkalden.  
 564. Jördens, Gustav, Hof.  
 565. Stauch, Albert, Rudolstadt.

## 1841.

566. Pfrenger, Moriz, Coburg.  
 567. Schrickel, Theodor, Göttingen.  
 568. Leuckfeld, Albert, Nordhausen.  
 569. Hauschild, Hermann, Altenburg.  
 570. Büchel, Eduard, Eisenberg.  
 571. Bähr, G. Robert, Eisenberg.  
 572. Ludewig, Heinrich, Schleiz.  
 573. Willing, Hermann, Gotha.  
 574. Rönsch, Bernhard, Dreitzsch.  
 575. Piesbergen, Adolph, Gotha.  
 576. Michael, Hugo, Sondershausen.  
 577. Breuer, Adolph, Gernroda.  
 578. Ludewig, Günther, Sondershausen.  
 579. Silberschmidt, Eduard, Stettin.  
 580. Anschutz, Fridolin Wilh., Zella.  
 581. Hocker, Ernst Julius, Gotha.  
 582. Ziegler, Eduard, Ruhla.  
 583. Rathgeber, Gust. Wilh., Mühlhausen.  
 584. Mettler, Traugott, Artern.  
 585. Hess, Reinhold, Gotha.

## 1842.

586. Schmitz, Georg, Birkenfeld.  
 587. Wunder, Ernst Wilh., Gotha.  
 588. Pittner, Rudolph, Lobenstein.  
 589. Usbeck, Christ., Steinbach-Ilfenberg.  
 590. Henneberg, Carl Herm., Gotha.  
 591. Bufe, Carl, Gotha.  
 592. Rang, Julius, Weimar.  
 593. Osswald, Julius, Nordhausen.  
 594. Schubart, Chr. Emil, Dresden.  
 595. Hager, Robert, Saara b. Altenburg.  
 596. Bertuch, Willib., Pölzig b. Altenburg.  
 597. Lesser, Carl, Brotterode.  
 598. Lindemann, Rudolph, Wiegleben.  
 599. Pfitzner, Carl, Gotha.  
 600. Stapf, Carl, Gotha.  
 601. Arnoldi, Carl Aug. Fried., Elgersburg.  
 602. Meyer, Oscar, Weimar.  
 603. Fischer, Louis, Dresden.  
 604. Ellenberger, Otto, Ohrdruf.  
 605. List, Eduard, hannov. Münden.  
 606. Kirch, Julius, Schweinfurt.

## 1843.

607. Predari, Leopold, Gotha.  
 608. Walwer, Gustav, Burg.  
 609. Jahr, Otto, Naumburg.  
 610. Schäfer, Joh., Oldenburg.  
 611. Brüggemann, Louis, Dortmund.  
 612. Paulssen, Constantin, Ilmenau.  
 613. Ickler, Ernst, Gotha.  
 614. Schmidt, Heinrich, Schweina.  
 615. Wellroff, Bernhard, Gotha.  
 616. Tetzner, Theodor, Chemnitz.  
 617. Ströbel, Phil., Altdorf in Bayern.  
 618. Kling, Ernst, Ohrdruff.  
 619. Heissner, Ferdin., Gräfenroda.  
 620. Herold, Rudolph, Klingenthal.  
 621. Schnetter, Georg Paul, Schweinfurt.  
 622. Osswald, Carl Aug., Nordhausen.  
 623. van Els, Theodor, Düsseldorf.  
 624. Finzel, Carl August, Königsberg.  
 625. Hoyer, J. D. H., Oldenburg.

## 1844.

626. Reuschel, Herm., Thal bei Ruhla.  
 627. Schwalbe, Julius Eduard, Oelsnitz.

## Programm der Jubelfeier

am 29. März 1868.

Vormittags 10 Uhr Versammlung der Mitglieder der Innungshalle, der Geschäftsgehülphen, der Lehrer der Anstalt, der jetzigen und ehemaligen Schüler in den Räumen der Innungshalle.

10½ Uhr Festzug nach dem Casinosaale.

11 Uhr Festakt im Casinosaale:

Choralgesang.

Festrede des Herrn Bankdirektors Finanzrath G. Hopf, Mitglied des Vorstandes.

Bericht des Handelsschuldirektors über die Wirksamkeit der Schule.

Vortrag des Schülers Emil Döll aus Elbing: „Du lebst für Dich, wenn Du für And're lebst" (Wahlspruch E. W. Arnoldi's).

Vortrag des Schülers Otto Homberger aus Giessen: Le commerce et l'éducation mercantile.

Vortrag des Schülers Hermann Kühne aus Gotha: On the period of the Reformation as introducing a new era of German literature.

Vertheilung von drei Prachtexemplaren des Buches berühmter Kaufleute an drei besonders würdige Schüler und Uebergabe von je einem Exemplar der Schrift über Arnoldi's Leben an sämtliche Schüler der Anstalt als Festgeschenk der Otto Spamer'schen Verlagsbuchhandlung in Leipzig.

Schluss des Festaktes durch Choralgesang.

Mittags 3 Uhr Festmahl.

Abends 8 Uhr Festball.





769. Kestner, E. G., Waltershausen.  
 800. Heinrichshofen, A., Flarchheim.  
 801. Sauer mann, Fritz, Crossen.  
 802. Weise, Carl, Weimar.  
 803. Sonderhof, Georg, Eisenach.  
 804. Klaproth, Adolf, Gotha.

## 1851.

805. Wunder, Otto, Gotha.  
 806. Opetz, August, Gotha.  
 807. Matthäi, Alfred Adolf Wilh., Gotha.  
 808. Grafenhan, Franz, Gotha.  
 809. Hofmann, Adolf, Steinbach-Hallenberg.  
 810. Buschleb, Hermann, Worbis.  
 811. Roser, Ernst, Herbsleben.  
 812. Theopold, Carl, Blomberg.  
 813. Reinhardt, Theodor, Holzthalleben.  
 814. Böhme, Julius, Jena.  
 815. Altgelt, Hermann, Aachen.  
 816. Grünler, Hector, Zeulenroda.  
 817. Elmrich, Paul, Breslau.  
 818. Jördens, Friedrich, Hof.  
 819. Franz, Robert, Ringleben b. Artern.  
 820. Campe, Franz, Bernburg.  
 821. Curth, Gustav, Cothen.  
 822. Pressler, Otto, Halle.

## 1852.

823. Gruzmueller, A., Gotha.  
 824. Gross, A., Gotha.  
 825. Loper, Christian, St. Petersburg.  
 826. Schloffel, Julius, Finsterbergen.  
 827. Henniger, A., Berlin.  
 828. Schwend, C., Eschach.  
 829. Kuhn, Gustav, Gotha.  
 830. von Kuczковский, Otto, Sagan.  
 831. Rost, Achilles, Gotha.  
 832. Rost, Agathon, Gotha.  
 833. Thomas, Julius, Gotha.  
 834. Buchholz, Louis, Gotha.  
 835. Schack, Max, Gotha.  
 836. Becker, E., Cassel.  
 837. Auerbach, Bernhard, Gotha.  
 838. Herold, Gustav, Klingenthal.  
 839. Waltz, E., Hof.  
 840. Ruhl, H., Gotha.  
 841. Stock, Joh. Carl Wilh., Oberneusulza.

842. Kleinschmidt, Carl Louis Gustav, Duderstadt.  
 843. Voigt, Jul. Heinr., Wannfried.  
 844. Hertwig, A., Duderstadt.  
 845. Wächter, F., Berka a/Ilm.  
 846. Schüler, E., Gräfenhain.  
 847. Kümmler, Jean, Cassel.  
 848. Hoch, Anton, Waltershausen.  
 849. Cramer, Bruno, Bochum.  
 850. Kallensee, Ernst, Cumbach.  
 851. Voppel, Gustav, Gotha.  
 852. Ludwig, Wilhelm, Halle.  
 853. Eberhardt, F., Gotha.  
 854. Holland-Cunz, Guido, Steinbach-Hallenberg.

## 1853.

855. Lederer, Moritz, Marburg.  
 856. Hempel, Edmund, Gotha.  
 857. Rasch, Leopold, Stutzhau.  
 858. Gräfenhan, E., Gotha.  
 859. Klug, Ernst, Gotha.  
 860. Kämpf, H., Gotha.  
 861. Kämpf, F. E., Magdeburg.  
 862. Wiss, Oscar, Klein-Schmalkalden.  
 863. Bauch, S., Schwerin.  
 864. Krull, F., Neubrandenburg.  
 865. Heymann, H., Chemnitz.  
 866. Kürschner, Hugo, Brotterode.  
 867. Zabel, Rudolf, Dortmund.  
 868. Lotze, Herm. Adolf, Gotha.  
 869. Stölter, Carl, Hildesheim.  
 870. Steckner, Wilhelm, Weilar.  
 871. Rief, Richard, Apolda.  
 872. Rudolf, August, Gotha.  
 873. Henning, Emil, Tegel b. Berlin.  
 874. v. Otto, Walther, Krekewitz b. Bautzen.  
 875. Abigt, Karl, Schleiz.

## 1854.

876. Jäger, Rudolf, Gross-Welsbach.  
 877. Zange, Hermann, Berka a/Werra.  
 878. Henschel, Adolf, Hildburghausen.  
 879. Henkel, Joseph, Weimar.  
 880. Protzen, Adalbert, Berlin.  
 881. Eichhorn, H., Coburg.  
 882. Cyriax, Carl Albert, Gotha.

883. Angermeyer, Friedr. August, Gotha.  
 884. Alt, O. M., Gotha.  
 885. Sanders, Julius, Gotha.  
 886. Lunderstedt, C. A., Gross-Hettstedt.  
 887. Rüger, E. P. W., Gotha.  
 888. Mendius, W. A., Gotha.  
 889. Kuhn, B. K. A., Weimar.  
 890. Martens, Friedrich, Jena.  
 891. Drasto, G. A., Dresden.  
 892. Funk, Hans, Muldenhammer.  
 893. Rockstroh, Gustav, Eibenstock.  
 894. Schirmer, Eduard, Erfurt.  
 895. Hensold, Wilhelm, Gunzenhausen.  
 896. Webendorfer, Bruno, Zeulenroda.  
 897. Bláske, Hugo, Seifrodau.  
 898. Steinrück, H., Corbach.  
 899. Zöllner, Albin, Stralsund.  
 900. Ruffer, Eduard, Liebenwerda.  
 901. Döhler, Leonhard, Erfurt.  
 902. Menges, Adolf, Mainz.  
 903. Mendius, Heinrich, Gotha.  
 904. Greifeld, Stephan Emil, Suhl.  
 905. Heuäcker, Wilh. Otto, Neuwerk.  
 906. Bieber, Thankmar, Gotha.  
 907. Herrmann, Hugo, Saida.  
 908. Göhring, Wilhelm, Gotha.

## 1855.

909. Förster, Otto, Eibenstock.  
 910. Siegmund, Anton, Reichenberg.  
 911. Kuhn, Hermann, Gotha.  
 912. Hornung, August, Frankenhausen.  
 913. Voss, Louis, Leipzig.  
 914. Lerche, Eduard, Quedlinburg.  
 915. Ortlepp, Louis, Suhl.  
 916. Mack, Gustav, Weimar.  
 917. Glaser, Gustav, Tambach.  
 918. Dienemann, Franz, Putlitz.  
 919. Merkel, F. H., Witzzenhausen.  
 920. Gehrhardt, Hugo, Zella.  
 921. Knublauch, C. F., Corbach.  
 922. Kühner, Emil, Frankenhain.  
 923. Burkhard, E. A., Mühlhausen.  
 924. Offhaus, A. E., Molschleben.  
 925. Büchner, Carl, Weimar.  
 926. Böttcher, Carl, Masserberg.  
 927. Meckel, Heinrich, Camberg.  
 928. Class, Chr. Ferd., Kaltennordheim.

929. Mennel, Georg, Eibenstock.  
 930. Harth, Franz, Rüdesheim a/Rhein.  
 931. Reuschel, Carl, Apolda.  
 932. Kempf, Julius, Eisfeld.  
 933. Nagel, Adolf, Lyon.  
 934. Vene, Gustav, Soest.  
 935. Kuntze, Hermann, Marienwerder.

## 1856.

936. Müller, Georg, Bad Liebenstein.  
 937. Cyriax, Julius, Gotha.  
 938. Kayser, Oscar, Gotha.  
 939. Gräger, Albert, Mühlhausen.  
 940. Menges, Gustav, Mainz.  
 941. Noll, Ernst, Mainz.  
 942. Schnitzer, Eduard, Kempten.  
 943. Köthe, Adolf, Mühlhausen.  
 944. Kolb, Robert Franz, Nürnberg.  
 945. Westhoff, August, Soest.  
 946. Michel, Georg Herm., Schmalkalden.  
 947. Frech, Carl, Gotha.  
 948. Seeber, Friedrich, Friedrichroda.  
 949. Gabler, Armand, Weimar.  
 950. Rossbach, August, Eschwege.  
 951. Leupold, William, Philadelphia.  
 952. Alberti, Wilhelm, Waldenburg.  
 953. Kayser, Hermann, Greifswalde.  
 954. Henschel, Udo, Grein.  
 955. Hartwich, Ernst Carl, Corbach.  
 956. Kuhn, Rudolf, Weimar.  
 957. Metternich, Franz, Mainz.  
 958. Spühler, Gustav, Coburg.  
 959. Vallotton, Armand, Lausanne.  
 960. Frantz, Carl, Frankenhausen.  
 961. Erffurth, Emil, Coburg.  
 962. Schultz, Friedrich, Bremen.  
 963. Grünler, Hugo, Zeulenroda.  
 964. Arnoldi, Ernst, Gotha.  
 965. Ueltzen, Harry, Gotha.  
 966. Vierschrodt, Hermann, Gotha.

## 1857.

967. Dreiss, Richard, Ruhla.  
 968. Rietzsch, Gustav, Kirchberg.  
 969. Grosse, Louis, Wallichen.  
 970. Mittelman, Theodor, Schmiedeberg.  
 971. Rothe, Albrecht, Bolkenheim.

972. Benser, Edmund, Gotha.  
 973. Verhein, Theodor, Bergen auf Rügen.  
 974. Jannasch, Julius, Bernburg.  
 975. Knauer, Adolf, Ichttershausen.  
 976. Hoffmann, Carl, Weimar.  
 977. Greiner, Georg, Kloster-Veitsdorf.  
 978. Teicher, Ferd. Friedr., Zwickau.  
 979. Damann, Friedrich, Sondershausen.  
 980. Töfling, Hermann, Gotha.  
 981. Zimmermann, Fritz, Gotha.  
 982. Pieper, Ferdinand, Soest.  
 983. Kersten, Moritz, Stolberg a/Harz.  
 984. Kühne, Wilhelm, Gotha.  
 985. Hering, Max, Neu-Ruppin.  
 986. Röse, Bruno, Klingen.  
 987. Eschrich, Robert, Gräfenroda.  
 988. Sprinkstüb, Hermann, Braunschweig.  
 989. Bamann, Hugo, Beilngries.  
 990. Fuchs, Guido, Ebersdorf.  
 991. Reyer, August, Rotenburg.  
 992. Munzer, August, Lehesten.  
 993. Schramm, Emil, Bautzen.  
 994. Zuckschwerdt, Oscar, Nänßen.  
 995. Gross, Oscar, Gotha.  
 996. Hummel, August, Bernburg.  
 997. Schlick, Theobald, Ruhla.  
 998. Zimball, Heinrich, Soest.  
 999. Eberlin, Heinrich, Schweinfurt.  
 1000. Roskowsky, Otto, Nordhausen.  
 1001. Frühauf, Carl, Nordhausen.  
 1002. Rebhan, Adolf, Bamberg.  
 1003. Credner, Wilhelm, Ichttershausen.  
 1004. Bingmann, Albert, Wetzlar.  
 1005. Vielhaack, Theod., Horst-Darsikow.  
 1006. Eckold, Carl, Landshut.  
 1007. Krug, Carl Tonna.

### 1858.

1008. Bieber, Rudolf, Gotha.  
 1009. Böttcher, Franz, Cottbus.  
 1010. Lossow, Feodor, Cottbus.  
 1011. Fritsch, August, Gehlberg.  
 1012. Ueltzen, Robert, Gotha.  
 1013. Olivier, Louis, St. Petersburg.  
 1014. Nicolitz, Julius, Wien.  
 1015. Matthäi, Ernst, Gotha.  
 1016. Kellner, Emil, Crawinkel.  
 1017. Wünschmann, Reinhold, Schraplau.

1018. Baor, Leopold, Weimar.  
 1019. Starkloff, Carl, Tannroda.  
 1020. Piderit, Moritz, Detmold.  
 1021. Ehrhart, Carl, Gräfontonna.  
 1022. Fischer, Hugo, Coburg.  
 1023. Schulz, Hermann, Rüdeshelm.  
 1024. Koch, Wilhelm, Stralsund.  
 1025. Alverdes, Hermann, Haus-Urleben.  
 1026. Wehmeyer, Gustav, Rützw.   
 1027. Meyer, Emil, Leipzig.  
 1028. Kundt, Julius, Schwerin.  
 1029. Burkhard, Ernst, Mühlhausen.  
 1030. Gross, Walter, New-York.  
 1031. Schwerdt, Eduard, Salzungen.  
 1032. Forkel, Wilhelm, Coburg.  
 1033. Weisse, Heinrich, Bayreuth.  
 1034. Wendelmuth, Richard, Gotha.  
 1035. Lange, Paul, Waldenburg.  
 1036. Weibezahl, Ernst, Magdeburg.

### 1859.

1037. Gebhardt, E., Nordhausen.  
 1038. Köhlich, Robert, Breslau.  
 1039. Wolff, Hermann, Gotha.  
 1040. Seyferth, Heinrich, Langensalza.  
 1041. Klinghammer, Theodor, Langensalza.  
 1042. Langert, Julius A., Hellingen.  
 1043. Böhmer, Louis, Stralsund.  
 1044. Wittmer, Julius, Schaaßhof (Coburg).  
 1045. Kremser, Theodor, Kempten.  
 1046. Blödner, Gust Adolf, Gotha.  
 1047. Buffeb, Gustav, Gotha.  
 1048. Siefarth, Friedrich, Burgtonna.  
 1049. Nölle, Oscar, Altena.  
 1050. Hartung, Reinhold, Heroldshausen.  
 1051. Kühn, Theodor Heinr., Rudolstadt.  
 1052. Meyer, Liebhold, Gotha.  
 1053. Zeys, Alphons, Gotha.  
 1054. Ueltzen, Anton, Gotha.  
 1055. Müller, Joseph, Gotha.  
 1056. Helm, Hugo, Tabarz.  
 1057. Friede, Hugo, Gotha.  
 1058. Schack, Albert, Gotha.  
 1059. Stephanus, Moriz, Eisenach.  
 1060. Staude, Louis, Malchin.  
 1061. Enke, Oscar, Gössnitz.  
 1062. Schulze, Hermann, Klein-Mühligen,  
 1063. Viereck, Carl, Schwerin.

1064. Kessler, Carl, Mobendorf.  
 1065. Stötzer, Hugo, Coburg.  
 1066. Görbing, Ernst, Sonneborn.  
 1067. Riede, Christian, Sonneborn.  
 1068. Stötzer, Fritz, Gotha.  
 1069. Rang, Ch. W. Gustav, Weimar.  
 1070. Tamm, Gustav, Lobenstein.  
 1071. Kahl, Carl, Schwerin.  
 1072. Holl, Otto, Oldisleben.  
 1073. Schoch, Carl, Königsau,  
 1074. Seeber, Friedrich, Ohrdruf.

### 1860.

1075. Schwiering, William, Sömmerda.  
 1076. Schenk, Theobald, Ruhla.  
 1077. Schiek, Albin, Ruhla.  
 1078. Bering, Moritz, Schönebeck.  
 1079. Gräf, Carl, Coburg.  
 1080. Papst, Otto, Urbach.  
 1081. Cyriax, Otto, Gotha.  
 1082. Döll, Oscar, Gotha.  
 1083. Kummer, Ferdin., Neu-Brandenburg.  
 1084. Steinbeisser, Hermann, Göttingen.  
 1085. Ramshorn, Curt, Leipzig.  
 1086. Bock, Oscar, Döschlitz.  
 1087. Sterzing, Hermann, Zella.  
 1088. Voss, Alexander, Leipzig.  
 1089. Schmidt, Emil, Schwabhausen.  
 1090. Burbach, Louis, Hörselgau.  
 1091. König, August, Gotha.  
 1092. Engel, Emil, Langewiesen.  
 1093. Steinmann, Julius, Oehrenstock.  
 1094. Thieme, Arthur, Kloster-Schwarzach.  
 1095. Blödner, Julius, Gotha.  
 1096. Zeyss, Oscar, Gotha.  
 1097. Ziegler, Wilhelm, Waltershausen.  
 1098. Hoffmann, Otto, Güstrow.  
 1099. Gödecke, Wilhelm, Salzwedel.  
 1100. Bücking, Berthold, Alsfeld.  
 1101. Gutknecht, Emil, Nienburg.  
 1102. Gränz, William, Dublin.  
 1103. Fleischmann, Louis, Heinrichsgrün.  
 1104. Krüger, Nathan, Jul. Emil, Cottbus.  
 1105. Wolff, Ferdin. Ernst, Gotha.  
 1106. Wäntig, Paul Otto Heinr., Leipzig.  
 1107. Greindling, Carl, Tümppling.  
 1108. Friede, Otto, Gotha.  
 1109. Breza, Franz, Brünn,

1110. Burckas, Guido, Weimar.  
 1111. Krumbholz, Carl, Dietendorf.  
 1112. Rauchfuss, Otto, Löbau.

### 1861.

1113. Eckardt, Georg, Gotha.  
 1114. Bucholz, Max, Gotha.  
 1115. Langlotz, Fried. Ed., Freudenberg.  
 1116. Henniger, Max, Arnstadt.  
 1117. Arnoldi, Otto, Gotha.  
 1118. Bader, Theodor, Lahrt.  
 1119. Sieber, Wilhelm, Schweina.  
 1120. Hartung, Franz, Greussen.  
 1121. Krieger, Victor, Arnstadt.  
 1122. Dencker, Johannes, Albersdorf.  
 1123. Creutzburg, Franz, Coburg.  
 1124. Keilig, Carl, Rodewisch.  
 1125. Bufe, Adolf, Thal.  
 1126. Cyriax, Eugen, Gotha.  
 1127. Grabau, Julius, Bernburg.  
 1128. Kühn, Bernhard, Gotha.  
 1129. Möller, Otto, Erfurt.  
 1130. Knab, Carl, Ebersdorf.  
 1131. Haack, Fritz, Swinemünde.  
 1132. Vornberger, Michael, Bamberg.  
 1133. Beckhaus, Ernst, Bielefeld.  
 1134. Brockien, Hans, Strassburg (Preussen)  
 1135. Eichel, Friedrich, Gotha.  
 1136. Haack, Julius, Swinemünde.  
 1137. Voigt, Hermann, Erfurt.  
 1138. Schiffmann, Hermann, Lobenstein.  
 1139. Naglo, Arnold, Kosten.  
 1140. Otto, Werner, Gera.  
 1141. Grossgebauer, Richard, Gotha.  
 1142. Trautmann, Ernst, Emleben.  
 1143. Nehrlich, Albin, Gotha.  
 1144. Anthor, A., Gotha.  
 1145. Kämpfe, Friedrich, Walleendorf.

### 1862.

1146. Bergk, Udo, Gotha.  
 1147. Braun, Franz, Gotha.  
 1148. Graff, Gustav, Cassel.  
 1149. Kämpf, Richard, Gotha.  
 1150. Klein, Ernst, Liebenstein.  
 1151. Debes, Carl, Elgersburg.  
 1152. Metzgeroth, Ernst, Gotha.



1153. Kirchner, Reinhold, Roda.  
 1154. Rief, Carl, Apolda.  
 1155. Rasch, Albert, Thal.  
 1156. Ehrlich, Heinr., Friedland (Böhmen).  
 1157. Zöllner, Rudolf, Röckwitz in Mecklenburg-Schwerin.  
 1158. Rosenstock, Caspar, Obersuhl.  
 1159. Meuschel, Wilhelm, Buchbrunn bei Würzburg.  
 1160. Möller, Robert, Nordhausen.  
 1161. Burger, Max Ludwig, Roda bei Altenburg.  
 1162. Döll, Heinrich, Gotha.  
 1163. Campe, Robert, Gross-Poley bei Bernburg.  
 1164. Summermann, Otto, Soest.  
 1165. Heuzey, Jules, Paris.  
 1166. Schneider, Albert, Weimar.  
 1167. Rückbeil, Wilhelm, Sömmerda.

### 1863.

1168. Braun, Albert, Gotha.  
 1169. Langenickel, Franz, Gotha.  
 1170. Schreiber, Engelhard, Breslau.  
 1171. Schwarz, Wilhelm, Unterhaun.  
 1172. Beutler, Louis, Gotha.  
 1173. Bock, Gustav, Döschnitz.  
 1174. Bertuch, H., Gotha.  
 1175. Cario, Paul, Nordhausen.  
 1176. Gerstäcker, Fritz, Leipzig.  
 1177. Giller, Robert, Gellnhausen.  
 1178. Hellmund, Rudolf, Gotha.  
 1179. Habich, Carl, Gotha.  
 1180. Jacobi, Carl Richard, Milda.  
 1181. Köllner, Alwin, Ruhla.  
 1182. Mönich, Oscar, Herbsleben.  
 1183. Pfeiffer, Oscar, Gotha.  
 1184. Scherzer, Max, Coburg.  
 1185. Tiedt, Moritz, Neu-Brandenburg.  
 1186. Kampe, Wilhelm, Klein-Mühlungen.  
 1187. Rothe, Albert, Gotha.  
 1188. Stahlberg, August, Heepen.  
 1189. Dohne, Carl, Cassel.  
 1190. Bonsack, Julius, Gotha.  
 1191. Peter, August, Königsee.  
 1192. Allerdt, Paul, Cottbus.  
 1193. Metzner, Joseph, Bamberg.  
 1194. Bachmann, Theodor, Warburg.

1195. Momber, Otto, Danzig.  
 1196. Köhler, Eduard, Gotha.  
 1197. Blum, Wilhelm, Gotha.  
 1198. Bezenberger, Hermann, Dresden.  
 1199. Knoch, Philipp, Schleiz.  
 1200. Henning, Hermann, Bendeleben.  
 1201. Delitzsch, Hermann, Rostock.  
 1202. Engelhart, Oscar, Mühlhausen.  
 1203. Schmidt, Richard, Wandersleben.

### 1864.

1204. Hoffmann, Wilhelm, Weimar.  
 1205. Goiset, Albert, Paris.  
 1206. Meyer, Friedrich, Göttingen.  
 1207. Hambloch, Otto, Lohe.  
 1208. Zeyss, Eduard, Gotha.  
 1209. Schmidt, Eduard, Rudolstadt.  
 1210. Habermann, Gustav, Göhrensdorf.  
 1211. Mundt, Hermann, Gotha.  
 1212. Bachmann, Hermann, Bielefeld.  
 1213. Wäntig, Georg, Zittau.  
 1214. Braunstein, Ernst, Waltershausen.  
 1215. Mayer, Albert, Greussen.  
 1216. Bach, Hugo, Eisenach.  
 1217. Schröter, Arthur, Sangerhausen.  
 1218. Issleib, Wilhelm, Berka a/W.  
 1219. Hoffmann, Albert, Nelben a/S.  
 1220. Noback, Hermann, Gotha.  
 1221. Salzmann, Wilhelm, Eisenach.  
 1222. Hentschel, Carl, Heringen.  
 1223. Blaufuss, Emil, Oberkatza.  
 1224. Witting, Hermann, Braunschweig.  
 1225. Lossow, Hermann, Cottbus.  
 1226. Bonde, Alwin, Gotha.  
 1227. Möller, Heinrich, Niedeck bei Göttingen.  
 1228. Deichmann, Otto, Marburg.  
 1229. Mutzbauer, Carl, Hersfeld.  
 1230. Schnitzer, Eduard, Kempten.  
 1231. Sanders, Ernst, Gotha.  
 1232. Kegel, Julius, Kupferberg.  
 1233. Böhme, Hugo, Pössen bei Jena.  
 1234. Deussing, Robert, Ruhla.  
 1235. Lamprecht, Paul, Pecherzew.  
 1236. Greifeld, Albert, Suhl.  
 1237. Schurg, Adolf, Hildburghausen.  
 1238. Klein, August, Dahlbruch.  
 1239. König, Eduard, Hildburghausen.

1240. Kollenberg, Carl, Göttingen.  
 1241. Luttenberg, Carl, Hettstädt.  
 1242. Porak, Ernst, Josephstadt.  
 1243. Schwenke, Robert, Calbe a/S.  
 1244. Fischer, Carl, Bederkesa.  
 1245. Piutti, Georg, Elgersburg.  
 1246. Friedrich Moritz, Plauen.

## 1865.

1247. Lütgens, F., Weende.  
 1248. Grabenstein, Ernst, Gotha.  
 1249. Weidle, Johann, Kempten.  
 1250. Schnitzer, Ernst, Kempten.  
 1251. Mahr, Alexander, Weimar.  
 1252. Riemer, Carl, Altenburg.  
 1253. Zimmermann, Carl, Gotha.  
 1254. Zapp, Rudolf, Barmen.  
 1255. Ortlepp, Albert, Catterfeld.  
 1256. Langguth, Thelius, Wiedersbach.  
 1257. Sahlender, Otto, Gotha.  
 1258. Hess, Reinhold, Caharz.  
 1159. Reinhold, Bernhard, Gotha.  
 1260. Rieth, Paul, Ilmenau.  
 1261. Dippe, Carl, Hettstädt.  
 1262. Hopf, Guido, Gotha.  
 1263. Knorr, Wilh., Redwitz b. Wunsiedel.  
 1264. Noll, Ernst, Gotha.  
 1265. Krause, Carl, Gotha.  
 1266. Arnoldi, Ernst Johannes, Gotha.  
 1267. Rittwagen, Guillermo Eug., Malaga.  
 1268. Marschall, Julius, Hünfeld.  
 1269. Göpel, Rudolf, Gotha.  
 1270. Bufleb, Wilhelm, Ichtershausen.  
 1271. Gehring, Friedr. Otto, Blankenhain.  
 1272. Minner, Oscar, Dröbischau.  
 1273. Gutknecht, Friedr. Ernst, Nienburg a/S.  
 1274. Heuser, Georg Ernst Wilh., Breslau.  
 1275. Soldan, Ernst Ludw., Giessen.  
 1276. Pellnitz, Franz Emil Oscar, Calbe a/S.  
 1277. Levin, Carl Wilhelm, Göttingen.  
 1278. Neidhart, Max, Magdeburg.  
 1279. Friede, Robert, Gotha.  
 1280. Kühne, Hermann, Gotha.  
 1281. Bunsen, Robert, Hannover.  
 1282. Kracht, Heinrich, Rügen.  
 1283. Urfus, Carl, Prag.  
 1284. Beran, Victor, Landskron.

1285. Porak, Alphons, Trautenau.  
 1286. Hofmann, Albert, Gotha.  
 1287. Neidhart, Julius, Magdeburg.  
 1288. Friedrich, August, Trebnitz.  
 1289. Brodführer, Albin, Heldburg.  
 1290. Zeidt, Louis, Cöln.  
 1291. Fahr, Paul, Dürrenberg.  
 1292. Schröder, Heinrich, Cassel.  
 1293. Klein, Otto, Tambuchshof.

## 1866.

1294. Weigelt, Otto, Scheibe.  
 1295. Kuhn, Heinrich, Gotha.  
 1296. Eichel, Eduard, Gotha.  
 1297. Homberger, Otto, Giessen.  
 1298. Paul, Bruno, Ohrdruf.  
 1299. Walter, Ulrich, Elbing.  
 1300. Rittwagen, Adolf, Malaga.  
 1301. Mundt, Ernst, Weissenfels.  
 1302. Grothe, Max, Gotha.  
 1303. Neidhart, Otto, Magdeburg.  
 1304. Schönborn, Albert, Suhl.  
 1305. Arnoldi, Wilhelm, Elgersburg.  
 1306. Pflaumer, Carl, Weissenburg.  
 1307. Walthr, Friedrich, Gotha.  
 1308. Steckner, Paul, Merseburg.  
 1309. Rose, Carl, Gotha.  
 1310. Rupprecht, Günther, Ilmenau.  
 1311. Mirow, Theodor, Hannover.  
 1312. Meister, Friedrich, Friemen.  
 1313. Oehrtmann, Max, Georgenthal.  
 1314. Bosse, Waldemar, Quedlinburg.  
 1315. Wollenberg, Hermann, Stralsund.  
 1316. Kämmerer, August, Denstedt.  
 1317. Anding, Ferdinand, Gerstungen.  
 1318. Porak, Victor, Trautenau.  
 1319. Zimmermann, Alfred, Gotha.

## 1867.

1320. Rademacher, Günther, Sondershausen.  
 1321. Alberti, Wilhelm, Hirschberg.  
 1322. Bader, Oscar, Mühlhausen.  
 1323. Sterzing, Alfred, Gotha.  
 1324. Schlenk, Carl, Georgenthal.  
 1325. Madelung, Carl, Gotha.  
 1326. Bartels, Louis, Saalkow.

- |  |                                       |
|--|---------------------------------------|
| 1327. Raab, Hugo, Tambach.             | 1345. Auerbach, Rudolf, Gotha.        |
| 1328. Hermann, Wilhelm, Mühlberg.      | 1346. Heilbrun, Felix, Eisleben.      |
| 1329. Catterfeld, Albert, Gotha.       | 1347. Berg, Gustav V. E., Carlschamm. |
| 1330. Kupfer, Carl, Ohrdruf.           | 1348. Degelow, Richard, Zeitz.        |
| 1331. Brachert, August, Cothen.        | 1349. Grund, Ernst, Louisenthal.      |
| 1332. Sterzing, Rudolf, Gotha.         | 1350. Hofmann, Ernt, Gotha.           |
| 1333. Bornmuller, Max, Gotha.          | 1351. Creutzburg, Max, Gotha.         |
| 1334. Hafermann, Otto, Gotha.          | 1352. Pfeiffer, Berthold, Allendorf.  |
| 1335. Hummel, August, Haag b. München. | 1353. Schmidt, Richard, Gotha.        |
| 1336. Bonsack, Hermann, Holzhausen.    | 1354. Messing, Julius, Nazza.         |
| 1337. Heidborn, Paul, Stralsund.       | 1355. Hänert, Arno, Grumbach.         |
| 1338. Kohlstock, Paul, Gotha.          | 1356. Simon, Wilhelm, Schmalkalden.   |
| 1339. Uehling, Eduard, Schweina.       | 1357. Schuss, Wilhelm, Freudenberg.   |
| 1340. Doll, Emil, Reimansfelde.        | 1358. Grabenstein, Julius, Gotha.     |
| 1341. Albrecht, Max, Gotha.            | 1359. Obrtmann, Wilhelm, Halberstadt. |
| 1342. Henneberg, Hermann, Gotha.       | 1360. Heckel, Hugo, Schmalkalden.     |
| 1343. Walther, Otto, Posneck.          | 1361. Bläser, Julius, Trier.          |
| 1344. Bohn, Hermann, Ballstedt.        |                                       |

## 5. Zusammenstellung der Schüler nach ihren Heimathländern.

### Norddeutscher Bund:

#### Königreich Preussen:

Provinz Sachsen . . . . .	186	
„ Posen . . . . .	2	
„ Pommern . . . . .	19	
„ Brandenburg . . . . .	21	
„ Preussen . . . . .	7	
„ Schlesien . . . . .	10	
„ Westfalen . . . . .	21	
„ Rheinprovinz . . . . .	14	
„ Nassau . . . . .	4	
„ Hessen . . . . .	80	
„ Hannover . . . . .	<u>32</u>	396
Königreich Sachsen . . . . .		65
Grossherzogthum Oldenburg . . . . .		4
„ Mecklenburg - Schwerin . . . . .		10
„ Mecklenburg - Strelitz . . . . .		2
„ Sachsen - Weimar . . . . .		94
Herzogthum Sachsen - Coburg - Gotha . . . . .	174	
Stadt Gotha . . . . .	<u>275</u>	449
„ Sachsen - Meiningen . . . . .		83
„ Sachsen - Altenburg . . . . .		22
„ Braunschweig . . . . .		8
„ Anhalt . . . . .		16
Fürstenthum Reuss (jüngere Linie) . . . . .		25
„ Reuss (ältere Linie) . . . . .		1
„ Schwarzburg - Sondershausen . . . . .		33
„ Schwarzburg - Rudolstadt . . . . .		23
„ Lippe - Detmold . . . . .		6
„ Waldeck . . . . .		4
Freie Stadt Bremen . . . . .		3
„ „ Hamburg . . . . .		3
Provinz Oberhessen . . . . .		3
Vortrag		<u>1250</u>

Süddeutsche Staaten:	Vortrag	1250
Königreich Bayern . . . . .	70	
„  Württemberg . . . . .	1	
Grossherzogthum Hessen . . . . .	4	75
<hr/>		
Kaiserthum Oesterreich . . . . .	14	
„  Russland . . . . .	3	
„  Frankreich . . . . .	3	
Königreich Holland . . . . .	1	
„  Belgien . . . . .	2	
„  Spanien . . . . .	2	
„  Schweden . . . . .	1	
„  Grossbritannien . . . . .	1	
Aus der Schweiz . . . . .	1	
Aus den Vereinigten Staaten von Nord-Amerika . . . . .	2	
Schüler, deren Heimathland in den Schülerlisten nicht eingetragen war . . . . .	6	36
	<hr/>	
	Gesammtzahl der Schüler	1361

### 6. Zugang von Schülern in jedem Jahre.

	Schüler bei Eröffnung		Schüler.		Schüler.		Schüler.
1818	54	1829	17	1842	21	1855	27
	im Laufe des Jahres eingetr.	1830	21	1843	19	1856	31
1818	16	1831	22	1844	36	1857	41
1819	18	1832	28	1845	22	1858	29
1820	21	1833	34	1846	26	1859	38
1821	17	1834	30	1847	25	1860	38
1822	12	1835	31	1848	16	1861	33
1823	16	1836	23	1849	26	1862	22
1824	15	1837	37	1850	28	1863	36
1825	19	1838	26	1851	18	1864	43
1826	14	1839	12	1852	32	1865	46
1827	15	1840	31	1853	21	1866	27
1828	36	1841	20	1854	33	1867	42

## 7. Frequenz der Schule.

	Schülerzahl.			Schülerzahl.	
	Ostern.	Michaeli.		Ostern.	Michaeli.
1818	54	62	1843	59	66
1819	57	56	1844	59	68
1820	55	62	1845	68	65
1821	52	61	1846	60	70
1822	55	46	1847	61	71
1823	42	50	1848	61	70
1824	43	38	1849	52	64
1825	43	52	1850	50	60
1826	49	51	1851	57	63
1827	48	57	1852	60	74
1828	54	70	1853	61	77
1829	68	71	1854	56	78
1830	75	70	1855	90	93
1831	66	75	1856	79	85
1832	63	68	1857	77	98
1833	68	87	1858	94	99
1834	84	90	1859	91	94
1835	86	93	1860	94	97
1836	90	95	1861	73	91
1837	92	88	1862	82	86
1838	90	78	1863	80	97
1839	87	83	1864	92	95
1840	68	83	1865	103	106
1841	61	69	1866	96	90
1842	61	59	1867	96	96

Während einer Reihe von Jahren fand die Aufnahme der Schüler zu Ostern, Johanni, Michaeli und Neujahr statt, später wurden nur Schüler zu Ostern, Johanni und Michaeli aufgenommen.